Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 133 A Bydgoszcz, Mittwoch, 14. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Die Rückkehr der italienischen Legionäre aus Spanien.

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".

Rom, im Juni.

Die Straßen und Häuser Roms sind in diesen Tagen mit der goldroten Fahne des nationalen Spaniens geschmückt — zu Ehren der aus Spanien zurückgekehrten italienischen Freiwilligen und der 3000 spanischen Legionäre, die als Gäste des italienischen Volkes für einen Aufenthalt von einigen Wochen nach Rom gekommen sind. Ihnen wurde, wie der Draht bereits gemeldet hat,

zuerst in Neapel und dann in Rom ein festlicher und überaus herzlicher Empfang

bereitet. In Neapel defilierten sie an dem König und Kaiser, in Rom an dem Duce vorbei. An der Spitze der 3000 Spanier ist auch Serrano Suner, eines der wichtigsten Mitglieder der nationalen Spanischen Regierung, nach Rom gekommen. Das Großdeutsche Reich war bei den Empfangsfeierlichkeiten durch seinen Botschafter in Rom, von Mackensen, einen Sohn des Generalfeldmarschalls, vertreten. Der Duce, Botschafter von Mackensen und Minister Serrano Suner, die man beim Vorbeimarsch der Legionäre beisammensah, symbolisierten die drei, durch die gleiche Weltanschauung und die gleiche Friedenspolitik verbundenen Völker. Auch eine Abteilung der Deutschen Legion „Condor" war anwesend. Sämtliche Spanienkämpfer — Spanier, Italiener und Deutsche — die man an diesem Tage Gelegenheit hatte zu sehen, machten einen ausgezeichneten Eindruck. Die dreißig Monate, die sie in Spanien kämpften, haben an ihnen keine Spuren der Ermüdung hinterlassen. Die in Spanien verbrachte Zeit hat sie, im Gegenteil, abgehärtet und ertüchtigt. Und man braucht sie nur anzusehen, um davon überzeugt zu sein, daß all diese Soldaten und Offiziere — Spanier ebenso wie Italiener und Deutsche — heute eine einzigartige Elite-Truppe sind.

Aus den in Neapel und Rom veranstalteten Empfängen war ersichtlich, daß die Italienische Regierung die Rückkehr der Legionäre aus Spanien mit betonter Feierlichkeit umgeben wollte. Hierfür lag mehr denn eine Veranlassung vor. Die Rückkehr der Legionäre stellt zunächst — wie gesagt —

ein Symbol der Waffenbrüderschaft und Verbundenheit der Völker Deutschlands, Italiens und Spaniens

dar. So ist dieses Ereignis jedenfalls von der öffentlichen Meinung und Presse Italiens aufgefaßt worden. „Die in Spanien besiegelte Waffenbrüderschaft hat eine Verbrüderung der drei Nationen zur Folge gehabt" schreibt Virginio Gayda im „Giornale d'Italia". Die Geschichte — meint er weiter —entwickelt sich entsprechend der Gerechtigkeit und der natürlichen Tatsachen. Es ist nur natürlich, daß die von General Franco in Spanien geführte Bewegung sich mit den nationalen Kräften Italiens und Deutschlands verbunden hat, nachdem es allen dreien mit vereinter Kraft gelungen ist, den Zusammenbruch im Innern und die von außen kommenden Gefahren siegreich zu überwinden. Es ist in der Tat ein großes Kapitel, nicht nur spanischer, sondern allgemein europäischer Geschichte, die mit dem Blut des dreißig Monate währenden Spanischen Bürgerkrieges geschrieben worden ist. In Anbetracht der beherrschenden Position, die Spanien im westlichen Mittelmeer und an der Straße von Gibraltar inne hat, war dieser Kampf um die spanische Freiheit und Unabhängigkeit auch für Italien und Deutschland von lebenswichtiger Bedeutung. Er ist nun gewonnen. Das nationale Spanien ist wieder „einig frei und groß". Und seine beiden treuesten Freunde, Italien und Deutschland, haben schon aus diesem Grunde allein alle Ursache, diesen Tag so freudig und festlich zu begehen, wie sie es verstehen.

Es sind aber noch andere Ursachen vorhanden, die Anlaß geben, die Rückkehr der Spanienkämpfer als ein Ereignis von großer politischer Bedeutung für Europa festzuhalten. Die Rückkehr der Legionäre kann in dem Hauptbuch der Achsenmächte als eine Tat des Friedens und der Klärung der europäischen Verhältnisse verbucht werden, und sie erfolgt gerade zu einer Zeit, da die beiden demokratischen Westmächte, England und Frankreich, durch ihre Verhandlungen mit der Sowjetunion, im Begriff stehen, eine Tat des Unfriedens und der Verwirrung zu begehen. Über die angeblichen Absichten der Achsenmächte, und vor allem Italiens, ist seinerzeit, wie erinnerlich, in den demokratischen Ländern viel Sinnloses und Törichtes berichtet worden. Italien und Deutschland, sagte man, werden ihre Freiwilligen aus Spanien „niemals zurückziehen". Sie werden sich in Spanien „für immer festsetzen". Besonders Italien werde auf der Insel Mallorca und in Katalonien eine große Heeresmacht konzentrieren und „von dort aus Frankreich seine Forderungen in bezug auf Tunis und Korsika diktieren". Auch noch viel unsinnigere Dinge, als diese, wurden behauptet. Sie alle herzuzählen, hätte kaum einen Sinn. Es genügt daran zu erinnern, daß dieses törichte Gerede von einer angeblichen deutsch-italienischen Bedrohung Frankreichs „auf dem Umwege über Spanien" einer der vielen, an den Haaren herbeigezogenen Vorwände für die in den letzten Monaten von seiten Englands und Frankreichs begonnenen Einkreisungsmanöver gewesen war. Doch Italien hat nun das seinerzeit in seinem Vertrage mit England gegebene Versprechen, seine Freiwilligen aus Spanien nach endgültiger Beendigung des Bürgerkrieges zurückzuziehen, in der denkbar loyalsten und korrektesten Weise eingelöst. Die Behauptung, daß Italien und Deutschland „vom Kriegswillen beseelt" seien, auf der doch die Ergebung in den Russenpakt beruhte, kann nun kaum mehr aufrecht gehalten werden. Und die englisch-französisch-sowjetrussische Tripel-Allianz, sollte sie wirklich zustande kommen, wird nun endgültig als das entlarvt, als was sie von Anfang an gemeint war — als ein Versuch der Wiederaufrichtung der alten Einkreisungspolitik der Vorkriegszeit.

Nächst dem ehrlichen Willen der Achsenmächte, alles von ihnen Abhängende zur Erhaltung des europäischen Friedens zu tun, der durch die Rückkehr der Spanienkämpfer in so deutlicher Weise bezeugt wird, muß diesem Ereignis endlich noch eine engere, sich im besonderen auf das

italienisch-französische Verhältnis

beziehende Bedeutung beigemessen werden. Es ist vor noch nicht langer Zeit mit Recht behauptet worden, daß sich „die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien in Spanien entscheiden werden". Es gab zu Anfang dieses Jahres einen höchst gefährlichen Augenblick, da Frankreich, unter dem Einfluß seiner Marxisten und Kriegshetzer, drauf und dran war, in Spanien zugunsten der Roten zu intervenieren. Ein solches Eingreifen Frankreichs in Spanien hätte natürlich sofort einen ernsten italienisch-französischen Konflikt zur Folge gehabt. Er ist im letzten Augenblick, weil in Paris damals doch die Stimmer der Vernunft obsiegten, unterblieben. Die nationale Sache in Spanien siegte. Die Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzlichkeit Spaniens sind von Franco feierlich proklamiert und von Italien und Deutschland, den einzigen wahren Freunden des nationalen Spaniens, ebenso feierlich zugesichert worden. Die italienischen Legionäre, die auf Spaniens Erde 4000 Tote und mehr als 5000 Verwundete gelassen haben, sind aus Spanien zurückgekehrt — ohne territorialen Besitz oder irgendwelche politische, wirtschaftliche oder sonstige Privilegien errungen zu haben. Sie haben einem Ideal, an das sie glauben, zum Siege verholfen, und das ist für sie ein genügender Lohn. Eine solche Mentalität werden die französischen Bürger vielleicht niemals verstehen. Aber der Tatsache, daß die Spanien-Frage nun bereinigt und hiermit ein wichtiges Hindernis für eine Verständigung zwischen Italien und Frankreich aus dem Wege geräumt ist, werden sich die verantwortlichen Staatsmänner in Paris unmöglich verschließen können.

Der Weg nach Rom steht für sie offen.

Und sie werden dadurch, ob sie diesen Weg oder denjenigen nach Moskau beschreiten, der Welt nun einen klaren Beweis von ihren wahren Absichten und Zielen geben.

George Popoff.

Hilfe der italienischen Flotte

im spanischen Bürgerkrieg.

Rom, 9. Juni. (PAT) Die italienischen Blätter veröffentlichen statistische Angaben über die Beteiligung der italienischen Flotte am Spanischen Bürgerkrieg. Diesen Angaben zufolge habe die italienische Handelsflotte in der Zeit vom Dezember 1936 bis April 1937 befördert: 100 000 Mann, 4370 Kraftwagen, 40 000 Tonnen Material und 750 Geschütze. Diese Transporte wurden auf 52 Schiffen durchgeführt, die insgesamt 132 Fahrten durchführten. Für die Zwecke des Schutzes dieser Transporte fanden 31 Einheiten der Kriegsflotte Verwendung. Nach der Landung eines italienischen Expeditions-Korps war die italienische Marine mit der Zustellung von Material und Verpflegung beschäftigt. Für diesen Zweck wurden 68 Handelsschiffe und zahlreiche Kriegsschiffe in den Dienst gestellt.

Die italienischen Blätter berichten ferner von den Kämpfen der Unterseeboote, die die Transporte des Roten Lagers angriffen. Diese Torpedierungen hätten ein hohes moralisches und materielles Ergebnis gezeitigt, wodurch die Offensive der italienischen Legionäre im Februar 1937 erleichtert und Malaga erobert wurde. Es seien sieben Handelsschiffe torpediert, der rotspanische Kreuzer „Cervantes" und der Torpedobootjäger „Chacharruca" vernichtet worden. An den Kriegshandlungen nahmen insgesamt 149 Einheiten der Kriegsflotte teil, die in den drei Jahren 870 Kriegsoperationen im Mittelmeer durchführten.

William Strang nach Moskau unterwegs.

London, 13. Juni. (PAT.) William Strang ist am Montag vom Flugplatz Heston nach Moskau gestartet. Um 16 Uhr traf das Flugzeug in Berlin ein. Nach einem 20 Minuten langen Gespräch mit den ihn auf dem Flugplatz erwartenden Mitgliedern der Britischen Botschaft setzte Strang die Fahrt nach Moskau fort. Gegen Abend traf William Strang, der erst kürzlich zehn Tage lang in Polen geweilt hatte, und durchaus nicht nur besuchsweise in Warschau war, sondern scheinbar sehr tätig in Polen herumgefahren ist, wieder in der polnischen Hauptstadt ein.

Der **„Kurjer Polski"** wußte in seiner Sonntagsausgabe zu berichten, daß Strang auch in Danzig war und dort Unterredungen mit dem Völkerbundkommissar Burckhardt und anderen politischen Stellen hatte. Nun ist Strang auf seiner Reise nach Moskau im Flugzeug nach Warschau gekommen. Am Dienstag wollte er mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Moskau weiterfahren. Über Gespräche in Warschau ist bisher nichts bekannt. Gleichzeitig weilt in Warschau der Sohn des amerikanischen Botschafters in London, Josef Kennedy, der als Sekretär seines Vaters in der Diplomatie tätig ist. Seinem Besuch bei dem amerikanischen Botschafter in Warschau Biddle wird große Bedeutung beigemessen und allgemein angenommen, daß es kein zufälliger Besuch ist, sondern daß er besondere Aufträge hat. In der Unterredung mit der Presse erklärte er, daß er sich an Ort und Stelle über die polnischen Verhältnisse und Polens Politik orientieren wollte.

Keine Instruktionen und keine Vollmachten?

London, 13. Juni. (DNB) Wie von einer gewöhnlich gut unterrichteten Seite verlautet, hat Dr. William Strang noch keine endgültigen Instruktionen für Moskau mitbekommen. Die Britische und die Französische Regierung verhandelten vielmehr zur Zeit noch darüber, welche Form die Kompromißformel, die man Sowjetrußland vorschlagen will, erhalten und mit welchen Vollmachten Strang nachträglich versehen werden soll.

Die Entscheidung des französischen Kabinetts wird am Dienstag, die des britischen erst am Mittwoch fallen. Britischerseits wird versichert, daß man nach wie vor fest entschlossen sei, in der Frage der baltischen Staaten gegenüber den Moskauer Wünschen in keiner Weise nachzugeben. Die von französischer wie auch von englischer Seite vielfach verbreiteten Meldungen, wonach eine neue Formel für die baltischen Staaten bereits festliege, sei daher mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen. In gut unterrichteten Kreisen wird die Kürze der am Montag stattgefundenen Unterredung des Sowjetbotschafters Maiski mit Lord Halifax mit der noch völlig undurchsichtigen Lage erklärt.

Fragen an Chamberlain im Unterhaus.

Der Fall Martin.

London, 12. Juni. (DNB) Ministerpräsident Chamberlain wurde im Unterhaus am Montag von zwei Abgeordneten erneut über den Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen befragt. Er erklärte, seiner Antwort vom 7. Juni nichts hinzufügen zu können, abgesehen von der Tatsache, daß Strang nach Moskau abgeflogen sei. Der Labour-Abgeordnete Dalton fragte darauf Chamberlain, ab es ihm nicht bewußt sei, daß die lange Verzögerung im Abschluß dieses Abkommens „Unruhe im Lande" und Zweifel darüber auslösten, ob die Regierung es wirklich ernst meine. Chamberlain sprang sichtlich erregt auf, um zu erwidern, daß Dalton in seinen Andeutungen sehr beleidigend sei. Er sehe keinen Grund, weshalb man die Verzögerungen der Britischen Regierung zur Last lege.

Der konservative Abgeordnete Sir Cooper Ramhson stellte eine Anfrage, die gerade im Zusammenhang mit den zur Zeit schwebenden englisch-sowjetrussischen Einkreisungsverhandlungen in gewissen Kreisen Englands sicher als recht peinlich empfunden werden dürfte. Er fragte Chamberlain persönlich, ob er nicht Schritte ergreifen wollte, um für den früheren englischen Lehrer in Moskau, Joseph Martin, eine Entschädigung von der Sowjetregierung zu verlangen. Martin habe sich damals geweigert, der antibritischen Sektion der Kommunistischen Internationale beizutreten und für eine Revolution im Britischen Empire zu arbeiten. Daraufhin sei er, ohne daß man ihm ein Verfahren gemacht hätte, verhaftet worden und in einer verdreckten Zelle eingekerkert worden. Hier habe Martin sich Typhus geholt und sei dann auch erblindet. Erst nach zwei Jahren habe er in sein Heimatland zurückkehren dürfen. 1922 und 1926 hätten die Außenminister Englands versprochen, eine Entschädigung zu fordern, ohne daß aber bisher etwas getan worden sei.

Unterstaatssekretär Butler erklärte, daß man „bei erster Gelegenheit" versuchen werde, eine Entschädigung für Martin wie auch für andere britische Untertanen zu erreichen.

Englisch-japanische Spannung.

England befürchtet japanische Blockade in Tientsin.

Wie Graf Toggenburg, der Londoner Berichterstatter der „Münchener Neuest. Nachr." meldet, ist die englisch-japanische Spannung, die ihre Auswirkung in verschiedenen Zusammenstößen zwischen japanischen Truppen und englischen Staatsbürgern in der letzten Zeit gefunden habe, in raschem Anwachsen. Lebhafte Besorgnis haben in London am Sonnabend aus Hongkong einge-

troffene Nachrichten verursacht, daß eine japanische Blockade der britischen Niederlassung in Tientsin bevorstehe. Man bringt die scharfe Anziehung der japanischen Haltung mit der Weigerung der britischen Niederlassungsbehörde in Zusammenhang, den Mörder eines in japanischen Diensten stehenden chinesischen Polizisten auszuliefern. In den letzten 24 Stunden sind alle in der Niederlassung wohnende japanische Geschäftsleute, Kaufleute und Privatpersonen aufgefordert worden, die Niederlassung zu verlassen, da die japanischen Behörden „Schritte ergreifen würden, um die britische Niederlassung von der Außenwelt abzuschneiden".

Mit den japanischen Geschäftsleuten haben ebenfalls die chinesisch-japanischen Behörden die Aufforderung erhalten, ihre Angehörigen aus der englischen und französischen Niederlassung herauszuziehen. Die heute früh eingetroffenen Nachrichten aus Hongkong erklären nun, daß die Blockade der britischen Niederlassung in Tientsin am nächsten Mittwoch beginnen soll.

Ein bezeichnendes Licht fällt auf die Spannung zwischen Japan und England durch die Tatsache, daß in Hongkong in den nächsten Tagen **Generalstabsbesprechungen zwischen den englischen und französischen Flottenkommandanten und den Militärchefs der verschiedenen Ostasien-Stationen der beiden Länder** geführt werden sollen. So wird als Vertreter des Generalstabes von Französisch-Indochina Oberstleutnant Maupin in Begleitung mehrerer französischer Offiziere in Hongkong erwartet, um mit dem englischen Admiral und Kommandanten der chinesischen Station, Sir Percy Noble und Generalmajor Grasett, Kommandant der britischen Streitkräfte in Hongkong, militärische Besprechungen aufzunehmen.

Das Ziel dieser Besprechungen soll die Ausarbeitung von Plänen sein, die im Notstandsfalle eine französische Hilfe aus Französisch-Indochina durch Truppen und Flugzeuge für Hongkong ermöglichen sollen. Die französische und die englische Flotte im Fernen Osten sollen, so heißt es in den Meldungen aus Hongkong weiter, im Kriegsfalle als vereinigte Kriegsflotte unter englisches Oberkommando gestellt und mit dem Stützpunkt Singapore operieren.

Verschärfung der Lage in Tientsin.

Neuregelung der Konzessionsrechte angekündigt.

Tokio, 13. Juni. (Ostasiendienst des DNB) Alle aus Tientsin kommenden Meldungen stimmen darin überein, daß sich die Lage in Tientsin infolge der unnachgiebigen Haltung der britischen Behörden bedenklich verschärft habe. Japan sei nunmehr entschlossen, energisch vorzugehen und sowohl die britische als auch die anschließende französische Niederlassung zu isolieren. Die japanischen Behörden in Tientsin würden demnächst eine Erklärung veröffentlichen, in der sie als Antwort auf die Weigerung der britischen Behörden, den japanischen Forderungen entgegenzukommen, Maßnahmen gegen die Niederlassungen ankündigen und begründen werden. Die Räumung der Niederlassungen durch japanische Banken und Firmen sei bereits im Gange. In politischen Kreisen wird hierzu betont, daß das feindselige Verhalten der Fremden-Niederlassungen in China immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Besatzungsbehörden führen und daß nunmehr eine grundsätzliche Neuregelung der exterritorialen Konzessionsrechte erfolgen müsse.

Vergifteter Wein auf einem chinesischen Bankett.

Wie über Schanghai berichtet wird, wurde in Nanking auf eine Gruppe von japanischen Offizieren und chinesischen Beamten, die mit Japan zusammenarbeiten, ein Anschlag verübt. Während eines gemeinsamen Essens wurde der Gesellschaft vergifteter chinesischer Wein gereicht. Lediglich dank dem unverzüglichen Eingreifen der Ärzte gelang es, die Vergifteten am Leben zu erhalten. Unter ihnen befanden sich u. a. der parlamentarische Vizeminister im Außenministerium Shimsu, einige Minister der japanfreundlichen Nanking-Regierung sowie mehrere höhere japanische Offiziere und Konsulatsbeamte. Unter dem Vorwurf, den Anschlag in Szene gesetzt zu haben, wurde ein Chinese verhaftet.

Zwei japanische Konsulatsbeamte Opfer des Nankinger Giftmordanschlags.

Wie das japanische Außenamt mitteilt, sind zwei japanische Konsulatsbeamte Opfer des Giftmordanschlages bei dem Bankett des Generalkonsulats Nanking geworden. Beide Beamte hätten sich nach dem Genuß des vergifteten Weines zunächst um die chinesischen Gäste bemüht und dadurch ihre eigene Behandlung verzögert.

Geplanter Anschlag auf den Britischen Botschafter in China.

London, 13. Juni. (PAT.) Wie die Reuter-Agentur aus Schanghai meldet, sind auf die aus guter Quelle stammenden Informationen über einen geplanten Anschlag auf das Leben des Britischen Botschafters in China Kerr hin weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Vor der Botschaft wurden starke Wachposten aufgestellt, und der Botschafter sowie seine Sekretäre tragen ständig Panzerwesten. Das Auto des Botschafters wurde mit kugelsicheren Scheiben versehen.

Zeichen der Zeit

120 Deutsche aus Tomaszow verloren die Arbeitsstelle.

Der Warschauer **„Expreß Poranny"** schreibt:

Infolge Einspruches des Verbandes Polnischer Berufsverbände haben die Tomaschower Fabriken gegen 120 Deutsche wegen illoyalen Verhaltens dem Staat gegenüber von ihren Arbeitsplätzen entfernt.

Die Tatsache ist leider richtig, gegen die Begründung müssen wir protestieren!

Wie dieselbe Zeitung meldet, hat die Leitung des Westverbandes in **Pabjanice** in den größeren Werken eigene Gruppen gebildet. Wie es in der Mitteilung des Westverbandes heißt, habe die polnische Öffentlichkeit bisher nicht auf die Politik einiger Industrieller reagiert, die in ihren Werken vorwiegend Deutsche beschäftigen. Die vom Westverband durchgeführte Erhebung soll ergeben haben, daß unter den Arbeitern 75 Prozent Deutsche sind. Es sei beschlossen worden, alle Mittel anzuwenden, um diesen Zustand in der alten deutschen Siedlung zu ändern.

Am Sonntag, dem 11. Juni, fand in Warschau die erste Delegiertentagung des Verbandes des Warschauer Bezirks des Westverbandes statt, die von Dr. Regorowicz geleitet wurde. Der Leiter des Warschauer Bezirks, Magister **Jankowski, hielt eine programmatische Rede.** Nach der Aussprache wurden Depeschen an den Herrn Staatspräsidenten, Marschall Smigły-Rydz, Ministerpräsident Składkowski und Minister Beck gesandt. Ferner wurde eine Resolution beschlossen, in der es nach anerkennenden Worten für den ausdauernden Kampf der Polen „jenseits der künstlichen und vorläufigen Grenze" u. a. heißt, daß allen Gruppen des Verbandes eine Verstärkung der Aktion aufgegeben wird, die nach der Liquidierung der politischen und wirtschaftlichen Übergriffe (??) der deutschen Minderheit in Polen strebt. Ferner werden Behörden und Öffentlichkeit aufgefordert, die polenfeindlichen (?) deutschen Elemente im Grenzgebiet zu liquidieren (!) und die Polen, die in der letzten Zeit massenhaft (?) aus Deutschland ausgesiedelt worden seien, an Stelle der Deutschen in die Betriebe zu bringen.

Beim Grenzübertritt nach Deutschland erschossen.

Im Grenzabschnitt Tarnowitz wurde — polnischen Pressemeldungen zufolge — der 22 Jahre alte Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit Erwin Lupetzki aus Tarnowitz beim Versuch, über die grüne Grenze nach Deutschland zu gelangen, von polnischen Grenzposten durch zwei Schüsse erschossen, da er dem Anruf Stehenzubleiben nicht Folge geleistet hatte.

Rodenacker und Berendt von Graß aus der Grenzzone ausgewiesen!

Auf Anordnung des Starosten des Seekreises sind die Rittergutsbesitzer Fritz Rodenacker aus Celban (Celbowo) und Berendt von Graß auf Klanin (Klanino aus der Grenzzone ausgewiesen worden.

Helden!

Aus Neustadt (Wejherowo) wird berichtet:

Als die „Deutsche Rundschau am 10. Juni um 17,30 Uhr auf dem Bahnhof abgeholt wurde, kamen plötzlich etwa 10 halbwüchsige Burschen auf die Inhaberin der Verteilungsstelle, welche die Zeitungen abgeholt hatte, zugestürmt, umringten sie, rissen ihr die Zeitungen aus der Hand und der Handtasche und stürmten, nachdem sie die leere Tasche zurückgelassen hatten, davon. Der Überfall, an dem auch **(durch ihre Abzeichen erkennbare) Gymnasiasten dabei waren, ist der Polizei gemeldet worden.**

Einflüsse der „fatalen Luft".

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Eine nette Geschichte von den Einflüssen der „fatalen Luft" erzählt der **Kurjer Polski"** seinen Lesern. Sie sei nicht allen zuträglich, was ja auch nicht verwunderlich ist. Daß die Botschafter Polens aber auch zu den Betroffenen gehören, erfahren wir erst dank dieser Ausführungen. Der Polnische Botschafter in Berlin, Dr. Lipski, hat Berlin schon vor langer Zeit verlassen und ist nach kurzem Aufenthalt in Warschau auf sein väterliches Gut in Großpolen gefahren, da die Berliner Luft für die diplomatischen Vertreter Polens im Reich unerträglich geworden sei.

Desgleichen mißfalle dem Polnischen Botschafter in Rom, General Wieniawa-Dugoszowski, der italienische Himmel, der schon im Juni unerträglich heiß sei. Der nordische Himmel Polens soll ihn längere Zeit erfreuen. Diese beiden Luftveränderungsreisen sind — immer noch nach **Ansicht des „Kurjer Polski" — ein deutliches Charakteristikum** für die **Beziehungen Polens zu den** totalen Staaten.

Dem Kalender nach seien nur sechs Monate seit dem Besuch Ribbentrops und Cianos in Warschau verstrichen. In der Diplomatie seien damit lange Jahre, ja Jahrzehnte verstrichen. Das, was einmal war, **die guten Beziehungen zu Deutschland und Italien, seien wie ein Märchen, wie jener Abend, als die polnischen Chevaulegers mit der Gräfin Ciano Polka und Mazurka tanzten. Heute stünden dieselben Chevaulegers auf Grenzwacht. Die diplomatischen Beziehungen Polens zu Deutschland und Italien seien auf kleine mechanische Arbeiten reduziert worden, trotzdem fänden aber „auf anderen Wegen" sehr lebhafte Meinungs- und Gedankenaustausche statt, „besonders mit den Deutschen".**

Kein Studentenaustausch Polen-Deutschland.

Wie aus Warschau berichtet wird, haben die polnischen Studentenorganisationen, die mit ausländischen Studentenverbänden zusammenarbeiten, für dieses Jahr einen Plan den Austausch von Feriengruppen zusammengestellt, der von dem Austausch zwischen Deutschland und Polen absieht. **Auch ein Besuch polnischer Studenten in Italien und italienischer Studenten in Polen dürfte kaum stattfinden.** Das Austauschkontingent mit Frankreich ist auf 30 Studenten erhöht worden. 75 polnische Studenten werden Ungarn besuchen.

Der „Expreß Poranny" berichtet, daß nun in Warschau auch der Boykott italienischer Zeitungen beginne. Die polnische Öffentlichkeit reagiere auf die Ausfälle der italienischen Presse in derselben Weise, wie sie auf die Angriffe der deutschen Presse gegen Polen reagiert habe.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag haben unbekannte Täter die Häuser und Schaufenster der Geschäfte von Gebrüder Görendt, Schönenberger, Baldowski, Hochschulz Nachfl. und Georg Engler mit großen Hakenkreuzen aus Teer bemalt. Bei Görendt und Engler muß, um die Schäden auszubessern, der Hausputz an den betreffenden Stellen entfernt und durch neuen Bewurf ersetzt werden.

„Unbefugten ist der Eintritt verboten!"

Dr. Todt über das Märchen vom „ertrunkenen" Westwall.

Aus Trier wird gemeldet:

Auf dem Gautag der Westmark, dem auch 10000 Westwallarbeiter beiwohnten, hielt Generalinspektor Todt, der Erbauer des Westwalls, eine Rede, in der er von der vorzüglichen Arbeitskameradschaft sprach, die unter den Arbeitern und Angestellten des Westwalls herrsche. In der übrigen Welt könne man nicht begreifen, daß in einer so kurzen Zeit ein derart gagantisches Werk erstehen konnte. Diesen Zweiflern aber müsse man sagen, daß diese Leistung dadurch möglich gewesen sei, daß der Bauunternehmer in demokratischen Ländern nur dort arbeite, wo er am meisten verdiene, während in Deutschland ein Bauunternehmer dort arbeite, wo man ihn brauche. Es sei verständlich, daß sich die Demokraten keine Vorstellung machen könnten von der Leistungsfähigkeit eines Volkes, daß an Stelle von 26 Parteien einen Führer hat. Der Westwall sei

das große Beispiel der Leistungskraft eines Volkes, das zu einem Führer steht.

Mit dieser Leistungsfähigkeit eines geeinten Volkes werde die Welt auch in Zukunft rechnen müssen. Dann sprach Dr. Todt von der herzlichen Kameradschaft zwischen allen an dem Werk beteiligten Faktoren. Dabei brauche man auf diejenigen keine Rücksicht zu nehmen, die beispielsweise behaupten, der Arbeiter am Westwall verdiene zu viel.

Dr. Todt hob dann hervor, man müsse dem Straßburger Sender, der zuerst das Märchen von der Überschwemmung des deutschen Westwalls aufgebracht hat, eigentlich Dank sagen, weil er nun doch festgestellt habe, die deutschen Westbefestigungen müssen „wohl überschwemmt sein, denn man sehe sie nicht mehr". Das sei ein Beweis dafür, wie vorzüglich und versteckt die deutsche Wehranlage sei, die schon jetzt für den Feind unsichtbar ist. Französische und englische Zeitungsschreiber haben diese Meldungen übernommen, um den Lesern die Meinung beizubringen, man könne also die deutsche Westmark wieder besetzen. Er könne darauf antworten, daß die Besetzung des Rheinlandes nur einmal möglich war, das komme nie wieder!

Am deutschen Westwall vom Meer bis zum Alpenland steht mit großen Buchstaben geschrieben: „Unbefugten ist der Zutritt verboten!"

Wenn jetzt ein paar Hetzer das englische und französische Volk verführen wollten, den Westwall als ungefährlich anzusehen, so sei das eine sehr gefährliche Angelegenheit. Er würde empfehlen, diese Rundfunk- und Pressslügner bei der Truppe einzuteilen, so daß sie im Zweifelsfalle selbst Gelegenheit hätten, sich ein Urteil über die Stärke der deutschen Befestigungsanlagen und den Geist der deutschen Wehrmacht zu verschaffen. Ihre Berichte würden dann anders ausfallen, als wenn man ihnen erlaube, hinten in der sicheren Etappe und ohne persönliche Beteiligung zum Kriege zu hetzen. Jedenfalls sei Deutschland überzeugt, daß die Millionen Kubikmeter Eisenbeton ein wichtiger und vielleicht ausschlaggebender Beitrag zur Erhaltung des Friedens seien.

Adolf Hitler will den Frieden.

Eine Erklärung des lettischen Außenministers Munters

Aus Riga wird gemeldet:

Nach seiner Rückkehr aus Berlin hat der lettische Außenminister Munters in einer Unterredung mit Vertretern der Presse klar und deutlich erklärt, daß die Nichtangriffspakte, die Estland und Lettland mit dem Deutschen Reich unterzeichnet haben, keine Geheimklausel enthalten, wie dies zum Teil die Auslandspresse behauptet hat. Außer dem Inhalt der Verträge, der amtlich bekanntgegeben worden ist, enthalten die Pakte keinerlei Klauseln. Deutschland habe, so hob Minister Munters hervor, mit der Unterzeichnung der Nichtangriffspakte bewiesen, daß es entschlossen sei, Lettlands und Estlands Grenzen nicht anzutasten. Beide Staaten hätten sich ihrerseits dazu verpflichtet, sich allein um die Aufrechterhaltung ihrer politischen Unabhängigkeit zu kümmern und eine strenge Politik der Neutralität zu führen.

Außenminister Munters erklärte ferner, seiner Überzeugung nach führe Adolf Hitler eine Politik des Friedens, nicht nur gegenüber den Baltischen Staaten, sondern auch gegenüber ganz Europa. Diese Überzeugung habe er aus allen mit Adolf Hitler geführten Unterredungen gewonnen.

Drei slowakische Flugzeuge in Polen gelandet.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet aus Lublin:

Auf dem Flugplatz in Dęblin sind drei Militärflugzeuge, auf denen sich sechs slowakische Soldaten befanden, gelandet. Die Flieger gaben nach der Landung, als sie erfuhren, daß sie sich in Polen befinden, ihrer großen Freude Ausdruck, lieferten die Waffen ab und erklärten, sie seien aus der Slowakei aus Furcht geflohen, daß dieses Land von den Deutschen besetzt werden würde. Der Flieger haben sich die Militärbehörden angenommen.

Das Gesetz über den Kriegszustand endgültig verabschiedet.

Am Montag trat der Senat zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung 14 Punkte standen, darunter das **Gesetz über den Kriegszustand,** das Gesetz über die strafrechtliche Verantwortung wegen Spionage zugunsten des Feindes, das Gesetz über die Versorgung der Teilnehmer an den Unabhängigkeitskämpfen, das Gesetz über die Unterstützung der Wasser-Meliorationen für Bedürfnisse der Landwirtschaft und das **Gesetz über die teilweise Änderung der Bestimmungen betr. die Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden.** Alle diese Gesetze wurden mit geringen redaktionellen Änderungen angenommen.

Professor Burckhardt — Ehrendoktor der Baseler Universität.

Basel, 13. Juni. (PAT) Im Zusammenhange mit der feierlichen Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes in Basel hat die Universität einer Reihe von Persönlichkeiten die Ehrendoktorwürde verliehen. U. a. erhielt diesen Titel der Hohe Völkerbundkommissar in Danzig Professor Burckhardt.

General Gamelin

im Kriegsfall gemeinsamer Oberbefehlshaber der französischen und englischen Truppen

„United Preß“ berichtet, daß ein besonderes Dekret in Paris veröffentlicht worden ist, durch welches die Dienstzeit des neuen französischen Oberbefehlshabers Gamelin entgegen den bestehenden Pensionierungs-Bestimmungen verlängert wird. Dieses Dekret wurde deswegen veröffentlicht, weil Gamelin im September 67 Jahre alt wird und demzufolge nach den bisher geltenden Vorschriften pensioniert werden müßte.

Die Polnische Telegrafen-Agentur meldet im Zusammenhang damit aus London, daß bei den jetzt schwebenden Generalstabsbesprechungen eine Einigung dahin erzielt worden ist, daß **für den Kriegsfall Gamelin der gemeinsame Oberkommandierende der französischen und englischen Landarmee** sein werde. Gamelin besuchte am Donnerstag das Übungslager der britischen Streitkräfte in Aldershot. Nach Beendigung der Übungen fand ein Vorbeimarsch der Truppen statt.

Auf Grund eines besonderen Dekretes, das am Donnerstag in Paris veröffentlicht worden ist, sind neben den bisher bestehenden Chargen in der französischen Armee, nämlich neben einem Brigade- und Divisionsgeneral noch die neuen Ränge eines Korpsgenerals und eines Generals der Armee geschaffen worden. Diese Ränge entsprechen denen des Konteradmirals, des Vizeadmirals, des Geschwaderadmirals und des Admirals in der Marine. Den Rang eines Marschalls Frankreichs besitzen augenblicklich zwei Vertreter aus der Zeit des Weltkrieges. Der Rang eines Admirals von Frankreich, der im Augenblick keinen Vertreter hat, wird weiter aufrecht erhalten.

Die drei Generalstabschefs nämlich der Landarmee (Gamelin), der Luftfahrt (Vuillemin) und der Seestreitkräfte (Admiral Darlan) erhalten den Titel eines Oberbefehlshabers der Landarmee, der Luftstreitkräfte bzw. der Seestreitkräfte. Gamelin als Chef des Obersten Hauptquartiers wurde darüber hinaus zum Obersten Befehlshaber ernannt.

*

Bonnet über Frankreichs Außenpolitik.

Paris, 10. Juni. (PAT) Außenminister Bonnet hielt am Freitag in der außenpolitischen Kommission des Senats eine längere Rede, in welcher er die gesamte internationale Lage in Europa berührte. Er sprach dabei von den **Verhandlungen mit Sowjetrußland** und gab unumwunden zu, daß diese Verhandlungen auf große Schwierigkeiten stoßen. Trotzdem sei nach seiner Auffassung mit einem optimistischen Ergebnis der Verhandlungen zwischen Paris, London und Moskau zu rechnen.

Bonnet wies ferner darauf hin, daß die **französisch-türkischen Besprechungen** über einem Bündnisvertrag bald abgeschlossen sein werden. Bei den Einzelheiten über die Verhandlungen mit der Türkei hob der französische Außenminister hervor, man müsse auf der einen Seite die Unterredungen unterscheiden, die sich auf die endgültige Regelung territorialer Fragen zwischen Syrien und der Türkei erstrecken und auf der anderen Seite die Verhandlungen, die einen Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Türkei herbeiführen sollen. Was den Sandschak Alexandrette anbelangt, so erklärte Minister Bonnet, es liege im Interesse Syriens, alle Mißverständnisse zwischen beiden Ländern zu beseitigen.

Bonnet befaßte sich sodann mit den **französisch-spanischen Beziehungen.** Der Vertrag Berard-Jordana werde durchgeführt und Frankreich hoffe, so betonte Bonnet, daß es in Übereinstimmmung mit diesem Vertrag mit Spanien gute Nachbarschaft halten werde. „In Marokko werden wir eine loyale und vertrauensvolle Politik der Zusammenarbeit führen, die das charakteristische Merkmal unserer beiderseitigen Beziehungen sein sollte.“

Zum Abschluß seiner Ausführungen erklärte Bonnet, es sei nicht richtig, wenn manche Auslandsorgane die Politik Frankreichs und Englands als eine Politik der Einkreisung hinstellten. Wenn ein Land sich wirklich „eingekreist“ fühlen könnte, dann wäre dies vielmehr Frankreich. Die Politik Frankreichs unterliege keinen Änderungen, sie wolle niemanden bedrohen, sie berücksichtige das Recht aller Völker und erstrebe keine Hegemonie in Europa. Ihr einziges Ziel liege in der Erhaltung des Friedens in Europa, und die gegenseitigen Hilfspakte verfolgten keinen anderen Zweck.

*

Mehr Greise als Babies.

Unter dem Titel „Frankreich begeht Selbstmord“ veröffentlicht das Pariser „Journal“ Zahlen, welche in der Tat bedenklich stimmen müssen. In der Rangordnung französischer Departements, die sich entvölkern, steht das „Departement Des Lot“ in Südfrankreich an der Spitze der übrigen. Die Durchschnittszahl der Todesfälle übertrifft um 1 000 die Anzahl der Geburten. Das Departement Des Lot, das 1851 noch 296 224 Einwohner hatte, hat heute nur noch 162 000! In weniger als einem Jahrhundert hat sich die Bevölkerung dort um 130 000 Personen verringert. Vor hundert Jahren war die jährliche Durchschnittszahl der Geburten 7 446, was etwa 267 Geburten auf 10 000 Einwohner ergibt. Heute entfallen auf 10 000 Einwohner nur noch 120 Geburten bei 1943 Geburten jährlich. Die Abnahme ist erschreckend, sie beträgt mehr als 50 Prozent. Infolgedessen ist das Schauspiel, das dieses Departement bietet, geradezu katastrophal! Weite Ländereien liegen unbearbeitet da, zahlreiche verfallene Häuser zeigen ebenso viele erloschene Herdfeuer an. Ganze Dörfer sind ausgestorben, in anderen haben die Alten die Überzahl über die Jungen.

„So wird es“ — schreibt das Blatt — „bald auch in ganz Frankreich aussehen, und zwar in einer keineswegs fernen Zukunft.“

Diese Einsicht des Pariser Blattes bedeutet allerdings im demokratischen Frankreich noch nicht, daß nun auch wirklich wirksame Maßnahmen ergriffen werden. Zwar bedeutet die polizeiliche Feststellung der Schädiger der Volkskraft, die kürzlich gegründete „Brigade für die Geburtenziffer“, wenigstens einen gewissen Anfang. Aber mit rein äußeren Mitteln läßt sich diesem tiefer sitzenden Krebsschaden im Organismus des französischen Volkes nicht beikommen.

Es gibt darüber in ganz Polen keine sachlichen Angaben:

Wieviel Polen leben in Deutschland?

Ein aufschlußreiches Eingeständnis des Krakauer „Kurjer“.

Es ist bekannt, daß nicht nur die Polenbundpresse im Reich, sondern auch die polnische Presse in Polen die unlängst durchgeführte erste Volkszählung in Großdeutschland aufs heftigste angegriffen hat. Man erhob dabei polnischerseits in erster Linie den Vorwurf, daß das offene Bekenntnis zum Polentum, wie es in der Volkszählung verlangt wurde, wirtschaftliche Schädigungen für die Betreffenden zur Folge haben könnte. Von deutscher Seite in Polen wurde dazu die Feststellung getroffen, daß die deutsche Volksgruppe, im Gegensatz zur Einstellung des Polenbundes, eine klare Scheidung der nationalen Fronten sogar für notwendig erachtet und für sich seit langem einen nationalen Kataster wünscht.

In der Kampagne der polnischen Presse gegen die Volkszählung hat sich, wie üblich, der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** besonders hervorgetan und dabei mit Zahlen über die Stärke des Polentums im Reich nicht gegeizt. Wir würden es in Anbetracht des Rufes, den das Blatt trotz seiner hohen Abonnentenzahl genießt, nicht für notwendig erachten, uns in diesem Zusammenhang mit ihm zu beschäftigen, wenn es nicht jetzt wieder einmal unbewußt ein charakteristisches Beispiel für seine Einstellung — und auch für die vieler anderer Blätter — gegeben hätte.

In einem Artikel, dem eine ganze Seite eingeräumt wird (Nr. 153 vom 5. Juni 1939), beschäftigt der „IKC“ sich mit dem Stand der polnischen statistischen Erhebungen über die Stärke des Auslandspolentums und insbesondere des

Polentums in Deutschland.

Schon auf Grund der Überschrift kann man sich ungefähr vorstellen, welchem Zweck der Artikel dient. Sie lautet: „Zwei Millionen Polen im Reich! — Polen wird nie die Ergebnisse der hitlerischen statistischen Operationen anerkennen! — Hören wir auf, ein „unbekanntes Land“ zu sein! — Auf die deutsche Lügenoffensive antworten wir mit einer großen Propagandaaktion!“ Obwohl der Artikel, wie gesagt, sehr lang ist, haben wir uns der Mühe unterzogen, ihn durchzulesen und sind dabei auf einige Stellen gestoßen, die es verdienen, einer breiteren Öffentlichkeit bekanntgegeben zu werden. Die Hauptklage des Blattes bezieht sich auf das

Fehlen jeglicher genauen statistischen Angaben über die Stärke der polnischen Minderheit im Reich.

Darüber läßt der „IKC“ sich folgendermaßen aus:

> „In erster Linie fehlen uns heute Arbeiten, welche die Angelegenheiten der polnischen Minderheit in den europäischen Ländern betreffen. Die Aktion in dieser Richtung ist vollkommen uneinheitlich und chaotisch. Jede Organisation arbeitet auf eigene Faust und kümmert sich dabei um niemanden. Am besten wird diese Tatsache dadurch illustriert, daß in den Presseartikeln, die die Angelegenheit der polnischen Minderheit im Reich besprechen, fast jede polnische Zeitung eine andere Zahl über die Polen im Reichsgebiet angibt. **Der polnische Rundfunk sowie ein Teil der Presse nehmen die Zahl 1 500 000 an, die „Polska Zbrojna“ zitierte 1 800 000 und viele Zeitungen geben sich mit allgemeinen Umschreibungen zufrieden, wie „ungefähr“ 1½ Millionen, „fast“ 1½ Millionen usw.“**

> **„Dadurch“ — so kränkt der „IKC“ sich weiter — „müssen die Deutschen oder andere Ausländer, die diese wunderlichen Versteigerungen (licytacje) beobachten, zu dem Schluß kommen, daß in Polen niemand weiß, wieviel Polen in Deutschland wirklich wohnen.“**

Der „IKC“ beruft sich dann auf die Arbeit eines gewissen Emil Kurońſki“, der die Zahl des Polentums im Reich mit zwei Millionen angibt. „Also“ — so schreibt der „IKC“ weiter — „gibt es nicht 1½ Millionen, nicht „ungefähr“ und nicht „fast“ usw., sondern 2 Millionen Polen im Reich!“

Ganz scheint das Blatt jedoch diesen Angaben auch nicht getraut zu haben, denn es erklärt im weiteren Verlauf des Artikels, daß es sich, „um eine

Karte über das Polentum in Deutschland.

veröffentlichen zu können“, an eine Reihe von Institutionen und Verbänden gewandt habe mit der Bitte, ihm eine solche Karte zur Verfügung zu stellen.

> **„Es zeigte sich“ — so stellt der „IKC“ als Ergebnis fest — „daß es eine solche Karte gar nicht gibt.“**

Es sei ihm schwer gefallen, dies zu glauben, aber die Briefe, welche die Redaktion erhalten habe, bestätigen dies. So habe die Redaktion beschlossen, eine solche Karte zu bestellen. Endlich habe ein wissenschaftliches Institut ihm die Anschrift eines ernsthaften Wissenschaftlers gegeben. — Und nun das Ergebnis dieses neuen Versuchs:

> **„Zu unserer größten Verwunderung“ — so schreibt der „IKC“ — „erhielten wir von ihm (dem Wissenschaftler) die Antwort, daß er leider die Herstellung einer solchen Karte nicht übernehmen könne, da es in ganz Polen keine sachlichen Angaben über die Verbreitung des polnischen Elements in Deutschland gibt!!!“ (Die drei Ausrufungszeichen stammen vom „IKC“. Die Schriftleitung)**

Die in der Überschrift und im Rahmen des Artikels als unantastbar hingestellten Angaben von 2 Millionen Polen im Reich lassen sich also — das hat ja wohl die Rundfrage des „IKC“ in der Praxis ergeben — wissenschaftlich nicht nachweisen. Denn wenn man die Behauptung aufstellt, daß so und so viel Menschen auf dem und dem Gebiet wohnen, dann müßte man wohl auch die Siedlungsgebiete dieser zwei Millionen auf eine Karte eintragen können — wie es beispielsweise die Wissenschaftler der deutschen Volksgruppe in Polen in bezug auf die Siedlungsgebiete der deutschen Volksgruppe tun können und getan haben.

Wir können es uns nicht versagen, noch einen Satz aus dem Artikel des „IKC“ zu zitieren. Im Zusammenhang mit der Uneinheitlichkeit der statistischen Angaben über das Polentum im Reich erklärt das Blatt: „Bei einer Propagandaaktion kann man sich irren, aber nur zum Vorteil, nie zum eigenen Nachteil!“

Nun: Obwohl der „IKC“ sich in seiner Propagandaaktion sehr oft zu seinem eigenen Vorteil irrt, in diesem Falle hat er sich einmal zu seinem Nachteil geirrt, denn von 2½ Millionen Polen, für die er sich unlängst noch einsetzte, sind jetzt nur 2 Millionen geblieben.

d. p. d.

Republik Polen.

Hohe Arreststrafen wegen Beleidigung des Ministers Poniatowski.

Am 9. d. M. fand vor dem Bezirksgericht in Warschau eine Verhandlung gegen die verantwortlichen Schriftleiter der Zeitschrift „Merkurjusz Polski“ statt, die wegen Beleidigung des Ministers Poniatowski und des ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel angeklagt waren. Die Beleidigung bestand darin, daß die Zeitschrift den beiden Ministern zum Vorwurf machte, sie hätten im Jahre 1922 einen Aufruf zur Unabhängigkeit Kleinpolens erlassen, in welchem zur Bildung von Bürgermilizen statt einer regulären polnischen Armee aufgefordert wurde.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Babiński zu neun Monaten bedingungslosen Arrest und 1000 Złoty Geldstrafe und den Schriftleiter Zambrzycki zu sechs Monaten Arrest und 600 Złoty Geldstrafe.

Das Gericht ging bei der Urteilsbegründung davon aus, daß beide Angeklagte in bewußt böser Absicht gehandelt hätten. Aus einem Schreiben des Präsidiums des Ministerrates, in welchem dem Gericht gegenüber die Lebensläufe Bartels und Poniatowskis geschildert werden, ergab sich, daß der erhobene Vorwurf nicht zutreffe, daß keiner von beiden einen derartigen Aufruf unterzeichnet habe. Während der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß dieser im Jahre 1922 verbreitete Aufruf gefälscht worden ist. Beide Angeklagte hätten dies wissen müssen. Aus diesem Grunde erkannte das Gericht nicht auf mildernde Umstände.

*

Staatspräsident Mościcki in Oberschlesien.

Mościce, 12. Juni. (PAT) Am Sonntag abend traf hier im Sonderzug Staatspräsident Professor Mościcki mit seiner Gattin ein. Am Montag beginnt der Herr Staatspräsident eine Rundreise durch das Zentrale Industrie-Gebiet, wo er sich mit dem Fortschritt der Investierungsarbeiten vertraut machen wird. Zur Begrüßung des hohen Gastes trug der Bahnhof von Mościce reichen Flaggenschmuck.

*

Helium darf nach Polen reisen.

Der „Expreß Poranny“ meldet aus Newyork, daß Staatssekretär Hull die Genehmigung zur Ausfuhr von 220 Kubikfuß Helium nach Polen unterzeichnet hat. Das Warschauer Blatt bemerkt dazu, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr die Helium-Ausfuhr nach Deutschland trotz der starken Bemühungen der Reichsbehörden verweigert habe und erinnert an die Explosion des polnischen Stratosphären-Ballons infolge der Verwendung von Wasserstoff zu seiner Füllung.

Deutsches Reich.

Nationalpreis für deutsche Komponisten.

Anläßlich des 75. Geburtstages von Richard Strauß hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgenden Erlaß verkündet:

> „Zur Förderung des zeitgenössischen musikalischen Schaffens stifte ich einen Kompositionspreis in Höhe von jährlich 15 000 Reichsmark.
>
> Dr. Goebbels“.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß besagen, daß die Verleihung des Kompositionspreises ohne vorherigen Wettbewerb auf Grund von Vorschlägen eines Ausschusses vorgenommen wird, der vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda berufen wird und anfangs jeden Jahres zusammentritt. Der Preis, dessen Verleihung alljährlich anläßlich der Reichsmusiktage im Zusammenhang mit dem Nationalen Musikpreis verkündet wird, ist bestimmt für Komponisten deutscher Abstammung, deren Schaffen in besonderem Maße als schöpferisch und zukunftweisend anzusehen ist. Es bleibt dem Ermessen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda überlassen, ob der Preis ganz oder geteilt verliehen wird.

Neuer Deutscher Botschafter für Brasilien.

Mit der Neubesetzung des seit einigen Monaten vakanten deutschen Botschafterpostens in Rio de Janeiro ist in Kürze zu rechnen. Er verlautet, daß die Reichsregierung für den bisherigen Chef der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Prüfer, das diplomatische Agrément in der üblichen Weise bereits nachgesucht habe. Es ist zu erwarten, daß gleichzeitig die Brasilianische Regierung einen neuen Botschafter nach Berlin entsenden wird.

Aus anderen Ländern.

Präsident Roosevelt nach England eingeladen.

London, 12. Juni. (PAT) Die englische Presse berichtet, daß König Georg VI. und Königin Elisabeth den amerikanischen Präsidenten Roosevelt und Frau Roosevelt zu einem offiziellen Besuch nach London eingeladen haben.

Die Annahme dieser Einladung dürfte allerdings von der internationalen Lage abhängen und von den Pflichten, die dem Präsidenten Roosevelt in nächster Zeit obliegen. In Amerika besteht nämlich das ungeschriebene Gesetz, daß der Präsident während seiner Präsidentschaft das Land niemals verläßt, obwohl bekanntlich Präsident Wilson zur Friedenskonferenz nach Europa kam. Es ist möglich, daß es Präsident Roosevelt als gegeben ansieht, in diesem Falle die ungeschriebene Regel außer acht zu lassen, um nach London als Gast des englischen Königspaares zu kommen.

Am 10. Juni verstarb plötzlich der langjährige Vorsitzende des Vorstandes unserer Aktiengesellschaft 3982

Herr Rittergutsbesitzer

Jerzy Slaski

auf Orłowo

Sein Ableben ist ein großer Verlust für die Verwaltung des Unternehmens, für dessen Wohl er sich stets mit großem Interesse eingesetzt hat. Durch seine vornehme Gesinnung, sein objektives Urteil, sein freundliches, zuvorkommendes Wesen stand er in allgemeiner Hochachtung.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Vorstand und Aufsichtsrat der Cukrownia Chełmża Sp. Akc.

Am Sonntag, d. 11. 6., abends um 10 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Tischler

Erich Rudat

im 28. Lebensjahre. 1706

Die trauernden Geschwister.

Bromberg, d. 13. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 15. d. M. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Jägerhof aus statt.

Dürerschule Bydgoszcz

ul. Pierackiego 2.

Die Aufnahmeprüfung für die Klassen des Gymnasiums beginnt **Donnerstag, den 22. Juni, 9 Uhr,** und dauert 2 Tage. Das Schulentlassungszeugnis ist vor der Prüfung abzugeben. 3919

Rasenmäher

von **28.— zł** an

Jul. Musolff, T. z o. p., 3685

BYDGOSZCZ, Gdańska 7.

Haus in der Sonne

Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig (außer im Monat Juli) Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission

Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß**, (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.**

Schützen Sie Ihre Winterkleidung

durch unsere praktischen

Mottenschutzbeutel

Größe 1 ca.	62x125 cm	zł 0,90
„ 2 „	65x135 cm	zł 1,00
„ 3 „	87x180 cm	zł 1,35

A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann

G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Der Hellseher Dżami, der von namhaften Gelehrten als ein Phänomen der Hellseherei der Neuzeit anerkannt worden ist, wird zu Deinen Erfolgen in sämtlichen Angelegenheiten beitragen!!! Die Verbesserung Dein. materiellen Lage erlangst Du durch die Lotterie. Unter Garantie sucht er Dir eine glückliche Nummer aus!!! Gib Dein Geburtsdatum an. 1914

Hellseher Dżami,
Kraków, Urzędnicza 42/3

Sommergäste

finden frdl. Aufnahme bei guter Verpflegung. **Pension zł 3.50.** Schön. Wald u. Badegelegenheit **Więcbork.** Off. u. **B 1702** an d. Gst d. Z.

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Bichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb.

Hellseher **Bichara**
Kraków, Skrytka 567.

Sommergäste

sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4,00 zł, Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E 3537** a. d. Gschst. d. Ztg.

Dressur

von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura“, Toruń 3, poste restante. 1318

Heirat

Wirtschaftsbeamter

Ober-Schl., 28 J., evgl., 178 gr., dunkelbl., solide, wünscht Bekanntschaft mit nett., dtsch. Bauerntochter zwecks

Einheirat.

Ernstgem. Bildzuschrift. unter „B. W.“ poste restante **poczta Orzesze,** pow. Pszczyna. 1670

Evgl., gebild. Landwirt, Besitzer einer größeren Landwirtsch., sucht pass.

Lebensgefährtin

evtl. Tausch nicht ausgeschl., da eine Schwest. vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **C 1641** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzer

28 J. alt, mittelg. evg. m. 70 Morgen groß. Landwirtschaft, ohne Altgeding, sucht tücht. Bauernmädel zwecks Heirat kennen z. lern. Verm. 6000 zł aufw. erw. Zuschr. u. **B 1688** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli evtl. später einen unverheir.

1. Beamten.

Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an

Rodatz, Lutom,
poczta Sieraków, pow. Międzychód. 3925

Gesucht zum 1. Juli jüngerer, unverheirat.

Hofbeamter

der die Bücher mitübernimmt. Gehaltsforder. u. Zeugnisabschr. bitte einsenden. Offert. unt. **A 1701** an d. Gst. d. Z.

Von sofort ein tüchtig.

Gärtnergehilfe

ges. **Koronowska 46.** 1685

Suche zum 1. 7. tücht., jünger., unverheirat.

Gärtner

Eberlein, Obrzewice, p. Inowrocław. 3950

Suche zu sofort unverheirateten, selbsttätigen

Gärtner

der seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 3965

Frau **M. Tilk,**
Słomowo, p. Lubianka, pow. Toruń.

Suche sofort verheir.

Schweizer mit einen Gehilfen

zu 30 Milchkühen, 25 St. Jungv. u. 50 Schweinen. Offerten unter **M 3976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Müller

von sofort gesucht 3948

E. Boblitz,
Michale, p. Grudziądz.

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, kann von sofort 3923

als Lehrling

im hiesigen Vollbetrieb eintreten.

Mleczarnia H. Hentschel
Sępólno Kr.

Zum 1. 9.

evgl. Hauslehrerin

gesucht für 2 Kinder im 2. und 5. Schuljahr. Angebote unter **G 3909** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin

zum 15. Juni od. 1. Juli **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewbg. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. **C 3900** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch.“

Suche zum 15. Juni, evtl. auch später

perfekte Wirtin

für meinen Gutshaushalt. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an 3962

Frau Ilse Boelcke,
Małkowo, p. Żukowo, pow. Kartuzy.

Suche von sof. sauberes, ehrliches 3963

Hausmädchen

das den Federviehstall mitübernimmt. Gehalt 20 Zł. monatlich.

Gutsbesitzer **Breitag,**
Stalówka-Kcynia.

Suche sogleich tüchtig.

Hausmädchen

am liebsten mit etwas Kochkenntnissen. Angb. unter **U 3858** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.

Hausmädchen

Bewerbung mit Bild. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H 3781** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 7. oder 15. 7. für ländl. Pfarrhaushalt ein evangel., anständ., sauberes 1704

Alleinmädchen

das etw. Kochkenntnisse besitzt und plätt. kann. Lebensl. und Zeugnisabschr. bitte einsend. an

Frau **M. Zempel,**
Dębionek, pw. Wyrzysk.

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, led., tücht., solide, 6½ J. Prax. auf intensiv. Wirtsch., **sucht** ab 1. 7. od. später **Stellung**

als alleiniger od. Hofbeamter.

Zuschrift. unt. **U 1686** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereifachmann

mit Molkereischule Września, in ungekündigter Stellung a. Verwalt in poln. Genossenschaftsmolkerei, **sucht** vom 1. 7. **Stellung als Verwalter od. technisch. Leiter in Privat- oder Genossensch.-Molkerei.** Bin 36 J. alt evgl., verh., kinderl., beherrsche die poln. Spr. in Wort und Schrift. Kaut. vorhand. Zuschriften unt. **C 1703** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter

Maschinist

gelernt. Schmied, sucht Stellg. Off. unt. **Z 1695** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müller

sucht Stellung, auch als Alleiniger. Angeb. u. 4990 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3849

Suche vom 1. 7. Stellg.

als Gutsgärtner

od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. **M 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin

m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. **D 3815** a. d. „Dt. Rundsch.“ erb.

Wirtin

mittl. Alters, kath., perf. in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes, **sucht Stellung** z. 1. Juli d. J. Offert. unt. **E 1707** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin

sucht Stellung

am liebsten in frauenlosem Haushalt nach **Danzig** ab 1. 7. 1939, auch als **Stütze der Hausfrau.** Off. unter **P 1615** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch.“

Suche Stellung

als Wirtin

von sofort oder 1. 7. in frauenlos. Haush. Bin erfahr. in all. Zweigen ein. Land- und Stadthaush. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **D 1705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., evgl., perfekt.

Wirtschaftsfräulein

sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. S 1620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, katholisches

Wirtschaftsfräulein

sucht Wirkungskreis. Offerten unter **S 1678** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. 15. Juni Stell.

als Stubenmädchen oder Stütze der Hausfrau

in bess. Stadthaushalt (mögl. Bydgoszcz) oder Gutshaush. Off. unt. **N 1667** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wo findet ein gewandt. umsichtiges evgl. älter. Fräul. in frauenlosem Haushalt eine **Stellung?** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. 3945 an d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Deutsches Fräulein

aus bess. Familie **sucht** Stellung zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter **R 1676** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen

das schon a. Haustocht. tätig war, Kenntnisse im Kochen und Backen, **sucht pass. Stellung** Familienanschl. Bedg. Zuschriften unt. **F 1708** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Alt. renommiertes

Hotel

in einer kleinen Stadt Pommerell. (10000 E.) ist umständehalb. sofort **zu vertauschen, verpachten od. zu verkauf.** Offert. unt. Nr. H. D. 1886 an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kl. Haus

m. Garten in Bydgoszcz (Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Off. unt. **F 1644** an d. Gst. d. Zt.

Kleines Haus

mit Bauplatz **zu verkaufen oder zu verpachten. Bydgoszcz-Czyżkówko,** Chojnicka 6

Hochtragd. Färsen

aus milch- u. fettreich. Herden zu kauf. gesucht. Preisoffert. unt. **L 3966** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rassereiner, junger

Wolfshund

(möglichst schwarz) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. zu richt. an **H. Rüter, Łęcce,** pow. Międzychód. 949

Wachs. Hofhund

(Bernhardiner) scharf, günstig zu verkauf. 1698 **W. Hartung,** Fordońska 7

„Tatra“, 2-zyldr. Limousine, 4-sitzig, zugelassen, fahrfertig, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Ann.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz,** Gdańska 35. 3983

Wir liefern günstig ab unseren Lägern:

Grasmäher
4½' u. 5' Schnittbreite
auch mit Mittelschnittbalken od. Tiefschnittbalken

Grasmäher
mit Handablage

Getreidemäher
5' Schnittbreite

Heuwender
komb. m. Schwadenrechen, alles

Original-Fabrikate „Deering“

Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale: Bydgoszcz
Dworcowa 67. 3675

Reitpferd

meines Beamten, sehr schöne, gesunde Fuchsstute, tadellose Beine, komplett zugeritten, 13 Jahre a., Stockmaß 160 cm, wegen Agrarreform f. 350 Zł. zu verk.

Wegner, Bartlewo,
poczta Kornatowo. 3898
Tel. Kornatowo Nr. 7.

Wegen Umzuges zu verkaufen:

Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten Bilder Bücher, Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4½ Uhr **Pl. Weyssenhoffa 1, W. 2**

Hocheleganter

Landauer

auf Gummi, sowie

1 Essex-Limousine

in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G 1645** an die Geschst. d. Ztg.

Guterhaltenes 1684

Damenfahrrad

(Vollballon) zu verkf. **Promenada 63, Whg. 2.**

Brennerei-Einrichtung gebraucht, komplett, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. **N 3981** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

m. Balk. f. einen Herrn **Gdańska 33/5.** 1682

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1541 **Marcinkowskiego 1, W. 7.**

Möbl. Zimmer

von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy **Rynek.** 1602 **Babia Wieś 22, Whg. 1.**

Pachtungen

Gastwirtschaft

mit ca. 38 Morg. Land **zu verpachten.** Off. u. **Nr. 3978** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zur Grünfuttergewinnung
Zum Zwischenfruchtbau

Süßlupine - Saatgut

für zł 40.— per 100 kg einschl. Sack ab Chojnice

Süßlupine - Schrot

beste Qualität, gibt noch ab

3985 **LUPINUS, Chojnice.**

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

13. Juni.

Zehnköpfige Betrügerbande vor Gericht.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts begann am Montag ein großer Betrugsprozeß, für dessen Verhandlungsdauer drei Tage angesetzt sind. Die Verhandlung des Prozesses leitet der Einzelrichter des Bezirksgerichts M a s i a k. Die Anklage vertritt Staatsanwalt M a s o j a d a. Angeklagt sind folgende Personen: der 42jährige Reisende Józef Szumański aus Kattowitz, der 32jährige Kaufmann Stefan Pasiński, der 58jährige Förster Jan Matyka, beide hier wohnhaft, der 27jährige Zeichner Franciszek Kubica, wohnhaft in Oberschlesien, der 49jährige Aquisiteur Mieczysław Tarnowski aus Kattowitz, der 37jährige Kaufmann Jan Stankuć von hier, der 45jährige Maschinentechniker Fabian Propeser aus Kattowitz, der 33jährige Reisende Ber Joskowicz, der 43jährige pensionierte Hauptmann Michał Stawicki aus Kattowitz und der 30jährige Kaufmann Hermann Peigert vel Grubner aus Oberschlesien. Von den Angeklagten hatte sich Stawicki nicht zur Verhandlung eingefunden. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß das Gericht, an die Kattowitzer Polizeibehörde ein Telegramm zu senden zwecks sofortiger Verhaftung des Stawicki und zwangsweiser Vorführung zu der Verhandlung am Dienstag.

Die Anklageschrift,

die über 40 Schreibmaschinenseiten umfaßt, legt den Angeklagten zur Last, daß sie gemeinsam Anfang v. J. in betrügerischer Weise, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, einen in Trzemiętowo, Kreis Bromberg, wohnhaften Gutsbesitzer um etwa 13 000 Złoty geschädigt hatten. Außer diesem Gutsbesitzer schädigten die Angeklagten noch zahlreiche andere Personen um größere und kleinere Beträge. Der Anklageschrift liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Das sich zurzeit in Liquidation befindliche Bankinstitut „Gospodarczy Zakład Kredytowy" in Krakau hatte von der Regierung die Genehmigung, Staatsanleihen zu verkaufen. Die von den Angeklagten verübten Betrügereien beruhten nun darauf, daß sie zuerst die Adressen der Besitzer der von der obigen Bank erworbenen Obligationen in Erfahrung brachten. Auf Grund gefälschter Schriftstücke und Stempel dieser Bank suchten sie die betreffenden Obligationsinhaber auf, stellten sich diesen als Bevollmächtigte bezw. Agenten der Bank vor und teilten dann den Inhabern mit, daß auf die angekaufte Obligation ein namhafter Gewinn, in den meisten Fällen handelte es sich um einen Betrag von 50 bis 100 000 Złoty, herausgekommen sei. So verstanden es die Betrüger, in raffinierter Weise u. auch von dem Gutsbesitzer nicht weniger als 13 000 Złoty zu erschwindeln. Einen anderen Obligationsinhaber erleichterten sie um 160 Złoty. Verschiedene der Angeklagten hatten sich bereits wegen ähnlicher Obligations-Betrügereien vor anderen Gerichten zu verantworten.

Über den weiteren Verlauf des Prozesses werden wir berichten.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Aus den Angaben der bisher vom Gericht vernommenen Angeklagten geht hervor, daß der leitende Kopf dieser Betrügergesellschaft der Angeklagte Jozef Szumański war, der aus Kattowitz nach Bromberg kam und hier das Schwindelunternehmen aufgezogen hatte. Interessante Einzelheiten ergibt die Vernehmung der Angeklagten über ihre „Arbeitsmethoden". Durch die Angeklagten Pasiński und Stankuć, die früher bei der Bank Gospodarczy Zakład Kredytowy in Krakau als Verkaufsagenten beschäftigt waren, gelangte Szumański in den Besitz von Listen solcher Personen, die bei der betreffenden Bank Staatsanleihen gekauft hatten. Als einer der besten und zahlungsfähigsten Kunden auf dieser Liste, war an erster Stelle ein Gutsbesitzer angeführt. Ohne nähere Prüfung zahlte er den Betrügern, sei es auf ein vorher erhaltenes Schreiben oder telephonischen Anruf den jeweis angeblich im Auftrag des Bankinstituts abgesandten Agenten größere Beträge aus. Um nicht aufzufallen, erschien jedesmal ein anderer der Angeklagten in der Rolle eines Agenten bezw. Inspektors auf dem Gute. Der Angeklagte Szumański hatte sich Briefformulare, Blankoquittungen und andere Drucksachen verschafft, die alle den Aufdruck der Bank trugen, und mit einem ordnungsmäßigen Stempel versehen waren. Diese Briefformulare und Drucke erwiesen sich später als gefälscht. Einer der Angeklagten, Tarnowski, gibt z. B. an, daß er von Szumański eine Quittung auf den Betrag von 17 500 Złoty mit dem Auftrag erhalten hatte, sofort mit einem Auto nach Trzemiętowo zu fahren. Die dortige Unterredung dauerte keine fünf Minuten, denn anstandslos wurde ihm der Betrag ausgezahlt. Nebenbei betrog ein Betrüger den andern, denn erhielt z.B. einer der Abgesandten des Szumański einen Betrag von 1750 Złoty ausgezahlt, so behielt er 600 Złoty für sich. Szumański und Genossen hatten aber noch andere Schwindeleien auf dem Gewissen. Erst vor wenigen Tagen wurden die Angeklagten Szumański, Pasiński, Kubica Stankuć, Propper und Joskowicz vom Graudenzer Bezirksgericht wegen verübten Betruges mit Obligationsanleihen in zwei Fällen zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Um 8 Uhr abends wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

---

§ **Fortschritte im Wiesenbau.** In Polen wird noch immer nicht genügend Gewicht auf die Bewirtschaftung der Wiesen gelegt. Infolgedessen sind die Heuerträge, die durchschnittlich jährlich 90 Millionen Doppelzentner betragen, bedeutend geringer, als sie für eine unbedingte rationelle Fütterung von 18 Millionen Stück Vieh erforderlich sind. Während augenblicklich auf je ein Stück Vieh täglich nur 1,6 Kilogramm betragen. Da die Bewirtschaftung der Wiesen und die Hebung ihrer Ertragfähigkeit eine dauernde und konsequente Arbeit erfordert, ist die Bewirtschaftungsaktion der Wiesen- und Weideflächen auf mehrere Jahre hinaus planmäßig festgelegt worden. Ferner ist dafür vom Ministerium für Landwirtschaft entsprechende finanzielle Hilfe vorgesehen. Im Laufe der letzten vier Jahre hat sich die Hektarzahl der neu angelegten und bewirtschafteten Wiesen- und Weidenflächen bedeutend gesteigert. Dieselbe betrug: Nur 1 013 Hektar im Jahre 1935/36, schon 2 840 Hektar im Jahre 1936/37, dagegen 8 677 Hektar im Jahre 1937/38 und sogar 20 971 Hektar im Jahre 1938/39. Von der Hektarzahl des letzten Wirtschaftsjahres wurden 17 991 Hektar Wiesen- und Weideflächen mit Hilfe besonderer Kredite und 2 980 Hektar mit Bargeldmitteln bewirtschaftet. Die gesamten Kosten für die Bewirtschaftung eines Hektar Wiese belaufen sich auf 100 bis 180 Złoty. Während der Heuertrag von solchen Wiesen schon im ersten Jahre jene Kosten deckt, bilden die Heuerträge der folgenden Jahre den Reinertrag.

§ **Tödlicher Unfall beim sonntäglichen Vergnügen.** Einen eigenartigen Unfall erlitt kürzlich der Danzigerstraße Nr. 33 wohnende 49jährige Arbeiter Stanisław S z e l a g o w s k i. Er hatte sich mit seinen Angehörigen und der Familie eines Freundes nach dem Rinkauer Walde begeben. Dort führten die beiden Männer turnerische Übungen durch. Bei einer Wippe auf dem Rücken des Freundes stürzte Szelagowski plötzlich mit dem Kopf auf den Boden. Er blieb besinnungslos liegen und wurde mit Hilfe eines Autos in das Städtische Krankenhaus gebracht. Hier stellte man fest, daß der Bedauernswerte bei dem Sturz eine Rückgratverletzung erlitten hat, an deren Folgen er verstorben ist. Szelagowski, der in einer hiesigen Fahrradfabrik beschäftigt war, hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

§ **Seinen Verletzungen erlegen** ist der 43jährige Reisende Jan G r u b i c h, Kujawierstraße 76. Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, war er in der genannten Straße mit seinem Motorrad gegen ein Fuhrwerk gefahren und hatte sich bei dem darauffolgenden Sturz schwere Verletzungen zugezogen. Trotz der Bemühungen der Ärzte gelang es nicht, ihn am Leben zu erhalten. Er ist am Montag verstorben.

§ **Diebesbeute von einem Polizeihund aufgefunden.** Im Juli v. J. wurden dem Landwirt Philipp G e r b e r in Zempelburg verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen. Der Verdacht der Polizei, den Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich auf den mehrfach vorbestraften 37jährigen Fr. K o m a s i ń s k i, Schubinerstraße 11 wohnhaft. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung verlief jedoch ergebnislos. Am nächsten Tage erschien bei dem K. abermals ein Kriminalbeamter in Begleitung eines Polizeihundes. Nachdem der Hund die Witterung des verdächtigten Komasiński aufgenommen hatte, führte er den Beamten zu einem hinter dem Hause stehenden Strohschober und zog nach kurzem Suchen ein Taschentuch aus dem Stroh hervor, in dem sich fünf goldene Damenuhren, eine Damenuhr verchromt, elf goldene Ringe und ein goldenes Armband befanden. Von diesen Schmuckgegenständen gehörte jedoch nur ein kleiner Teil dem oben genannten Landwirt. Komasiński hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Unehrlicher Laufbursche.** Der Zeitungshändler W. Konieczny, 3go maja (Hempelstraße) 20, hatte einen Laufburschen beauftragt, 43 Złoty einzukassieren. Der Junge hat den Auftrag ausgeführt, ist aber dann mit dem Gelde verschwunden.

§ **Kein Bargeld in Badezellen lassen!** Wie der Polizei gemeldet wurde, haben unbekannte Täter der Ogrodowa (Gartenstraße) 7 wohnenden Tekla Zwierzycka 22 Złoty aus einer der Zellen in der Badeanstalt „Riviera" entwendet.

§ **Wohnungen nicht unbeaufsichtigt lassen.** Als die Familie des R. Kostój Leszczyńskiego (Frankenstraße) 48 am vergangenen Sonntag einen Ausflug machte und die Wohnung unbeaufsichtigt zurückließ, drangen unbekannte Täter ein und stahlen zwei Damen- und zwei Herrenpelze, zwei Herrenanzüge, sowie Damen- und Herrenwäsche im Gesamtwert von 2000 Złoty. — Aus der Wohnung von B. Eßmann, Sciezka (Bahnweg) 5 stahlen Einbrecher vier Lombardquittungen und Wäsche im Werte von 500 Złoty.

§ **Fahrraddiebstähle.** Aus dem Keller von K. Dudzik, Pomorska (Rinkauerstraße) 53 wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty gestohlen. — Jan Kątny, Jesionowa 6 meldete der Polizei, daß man ihm ein Herrnfahrrad im Werte von 90 Złoty entwendet habe.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im I. Polizei-Kommissariat, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 5, Zimmer 46, befinden sich folgende Gegenstände, die von einem Diebstahl herrühren: Eine größere Anzahl Pakete Waschpulver „Radion" einige Büchsen „Ovomaltine", Wolle, eine braune Aktentasche, Schulhefte, verschiedene lederne Taschen. Man nimmt an, daß die Gegenstände von Wagen und Fahrrädern gestohlen worden sind. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes melden

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

MGV „Kornblume". Morgen, Kasino, Karten empfangen. 3986

*

Wirtschaftsverband städtischer Berufe. Geschäftsstelle für Nordpommerellen in Skarszewy. Nachstehend geben wir die Sprechtage unseres Sachbearbeiters Otto Neubrandt bekannt. Wir bitten die Mitglieder und alle übrigen Volksgenossen, diese Sprechtage zu besuchen, um sich wegen der Mitgliedschaft und in anderen Fragen beraten zu lassen. Skarszewy: 13. und 20. Juni, 15—16 Uhr, im Büro, Mostowa 11; Starogard: 21. Juni, 12—13 Uhr, bei Kaufmann Müller; Kościerzyna: 16. und 23. Juni, 13—14 Uhr, Hotel Ehrlichmann; Tczew: 17. und 24. Juni, 12—13 Uhr, im Büro, Sambora 21, 1. Treppe; Skórcz: 22. Juni, 12—13 Uhr, bei Frau Stenzel. 3984

Graudenz (Grudziądz)

× **Der diesjährige „Tag des Pferdes"** für den Landkreis und die Stadt Graudenz wird gemäß einem in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschlusse des Komitees zufolge nicht in Graudenz, sondern in R e h d e n (Radzyn), Kreis Graudenz, veranstaltet werden. Diese Entscheidung ist deswegen getroffen worden, weil die Stadt Graudenz am Rande des Landkreises liegt. Als Termin des „Tag des Pferdes" für Landkreis und Stadt Graudenz ist Sonntag, der 9. Juli d. J., festgesetzt worden. Für den Kreis Schwetz wird diese Veranstaltung am 8. Juli in Gruppe (Grupa) stattfinden. *

× **Abgeholt werden kann** vom 1. Polizeikommissariat ein dort als in der Mauerstraße (Murowo) gefunden abgegebener Schlüssel.

× **Beim Baden ertrunken** ist am letzten Sonnabend in S z c z e p a n k i, Keis Graudenz, im dortigen See der neunjährige K u r t I l b r a n d t. Die Leiche konnte nach zweistündigen Bemühungen geborgen werden.

× **Immer die Verkehrssünder!** Dem Montag-Polizeibericht nach mußten wieder nicht weniger als 13 Personen, die sich nicht an die Verkehrsbestimmungen gehalten haben, mit einem Sofortstrafmandat belegt werden. In drei solchen Fällen erfolgte Strafmeldung.

× **Wegen rechtswidriger Überschreitung der polnisch-deutschen Grenze** wurden laut letztem Polizeibericht wieder fünf Personen festgenommen; außerdem je eine Person wegen Diebstahlverdachts bzw. Trunkenheit und Skandalierens, bzw. zwecks Feststellung der Identität.

× **Entarteter Junge.** Von einem gewissenlosen, diebischen Knaben um 26 Złoty geschädigt wurde der Kellner Franciszek K i p k a, Marktplatz (Rynek) 5. Er gab dem ihm unbekannten Bürschchen den genannten Betrag, damit er ihn in einem Geschäft wechseln lassen möge. Der Taugenichts führte aber den Auftrag nicht aus, und behielt das Geld.

× **Einbruch in eine Kirche.** In der Nacht zum Sonntag drang ein bisher unbekannt gebliebener Dieb durch ein Fenster, das er beschädigte, in die Garnisonkirche und zerschlug zwecks Bestehlung eine Kollektenbüchse.

× **Von einer Taxe angefahren** wurde an der Ecke Börgenstraße (Sienkiewicza)—Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej) der 13jährige radfahrende Zygmunt P o k u c i n s k i, Speicherstraße (Spichrzowa), der den auf dem Rahmen des Fahrrades sitzenden gleichalterigen Józef M u r a w s k i als Mitfahrer hatte. Dieser erlitt Verletzungen und wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Zusammenstoß.** Am letzten Sonnabend stieß der radfahrende Bolesław F a l k o w s k i, Culmerstraße (Chełminska) 29, mit einem vom Schofför S a w i t o w s k i, Lisa-Kuli 28, gesteuerten Lieferauto zusammen. Die Kollision erfolgte in der Mitte der Culmerstraße (Chełminska). Behördlicher Feststellung zufolge, habe sich F. in nicht ganz nüchternem Zustande befunden. Er trug zum Glück keine Verletzungen davon, wohl aber wurde sein Rad beschädigt.*

Thorn (Toruń)

* **Gründung einer Zuckerbäcker-Innung.** Im Einvernehmen mit der Pommerellischen Handwerkskammer sowie mit den bestehenden Organisationen wird in Thorn eine Zuckerbäcker-Innung gegründet, die die Städte Thorn, Briesen, Rypin, Lipno, Włocławek, Nieszawa und Inowrocław sowie die dazu gehörigen Kreise umfaßt. Als Mitglieder der Innung können angehören sämtliche selbständigen Zuckerbäcker, Konditoreibesitzer, Zuckerbäckergesellen usw.

* **Eine nichtalltägliche Feier** fand im Kuratorium des Pommereller Schulbezirks statt. Kurator Dr. Antoni Ryniewicz empfing in Anwesenheit von Militärvertretern eine Delegation des Schulinspektorats, der Schulleiter und der Volksschuljugend sowie des Elternrates, die die Meldung erstattete, daß für den Nationalen Verteidigungsfonds der Betrag von 19 516,92 Złoty gesammelt worden ist. * *

Dirschau (Tczew)

Interessanter Prozeß um gefälschte Rentenquittungen.

Vor der Stargarder Strafkammer, die im Dirschauer Burggericht tagte, hatten sich wegen Betruges und Urkundenfälschung der Polizeioberwachtmeister i. R. Władysław G o r n y und der Händler Alois K l e i n, beide aus Dirschau, zu verantworten. Die Angekalgten haben in der Zeit vom Januar 1937 bis September 1938 Rentenquittungen unter dem Namen des im Jahre 1936 verstorbenen Michael Koslowski aus Dirschau in einer Gesamtsumme von 602,90 Złoty zum Schaden der Posener Versicherungsanstalt gefälscht. Der Angeklagte Gorny gab zu, auf Veranlassung des Alois Klein in mehreren Fällen Rentenquittungen ausgestellt und die Quittungen mit dem Namen „Koslowski" unterschrieben zu haben. Er hatte keinen Nutzen gehabt, da Klein stets das Geld von der Post abhob. Er wäre im festen Glauben gewesen, daß Koslowski lebt und, weil er zu alt ist, die Quittungen nicht selbst ausstellen und unterschreiben konnte. Das durch den Graphologen ausgestellte Gutachten ergab, daß die Rentenquittungen von den Angeklagten gefälscht worden sind.

Das Gericht verurteilte beide zu je 1½ Jahren Gefängis. Gorny wurde Strafaufschub zugebilligt.

---

* **Hermann Junger †.** Plötzlich und unerwartet starb hier am Sonntag um 17.45 Uhr der bekannte und sehr geschätzte Gärtner und Pomologe Hermann Junger im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene stammte aus Lauck,

Kreis Pr. Holland Ostpr., und erlernte dann wie seine Vorfahren das Gärtnerhandwerk. Er war 56 Jahre lang ununterbrochen bei der Familie von Kries in Kl. Waczmirz, Kreis Dirschau, tätig, bis er sich kurz nach dem Tode seiner Gattin im Jahre 1932 zur Ruhe setzte. Er verbrachte seinen Lebensabend im Evangelischen Altersheim. Über die Erfolge, die der Dahingeschiedene als weitbekannter Obstzüchter errang, zeugen die vielen Auszeichnungen, die er auf Ausstellungen erhielt. Fünf silberne und eine bronzene Medaille sowie das Verdienstkreuz für Kriegshilfe schmückten die Brust dieses verdienstvollen Mannes. Durch sein stets freundliches und bescheidenes Wesen und seinen aufrechten Charakter hat sich der treue Mann einen großen Freundeskreis erworben, der ihm ein ehrendes Andenken bewahren wird.

de **Versetzung.** Laut einer Verordnung des Innenministeriums wurde mit dem 1. Juni der langjährige Vizestarost W. Piwnicki zum Referendar bei der Wojewodschaft in Thorn ernannt. Der Vizestarost von Graudenz übernimmt in derselben Eigenschaft das Amt in der hiesigen Starostei.

de **Reinigung der Gräben und Kanäle.** Durch eine Verordnung des Bürgermeisters wird auf die Pflicht der Reinigung der Wassergräben, Kanäle und Bäche hingewiesen. Das Reinigen ist intensiv bis auf den festen Boden der Wasserrinne durchzuführen. Alles Kraut und auf dem Grunde sich befindende Gegenstände sind zu entfernen. Die Reinigung muß bis zum 15. d. M. durchgeführt sein.

* **Die Schützengilde** veranstaltete am Sonntag ihr traditionelles Kosciuszkischießen. Festkönig wurde Kaufmann Slomion.

* **Die Nachschau** der bereits geimpften Kinder findet erst am 19. und 20. d. M. in der Volksschule Nr. 5 statt.

* **Gefunden** wurden in Wendkau zwei Jagdflinten und im Roggenfelde am Schützenhaus Damengarderobe. Eigentümer dieser Sachen können sich in den Amtsstunden auf der hiesigen Polizeibehörde melden.

de **Festgenommen** wurden wegen Diebstahls von Alteisen zum Schaden der Eisenbahn L. Zimny und Z. Wisniewski, beide von hier.

de **Zu einer Schlägerei** kam es in Boroschau hiesigen Kreises zwischen den Familienmitgliedern Bertlam und Lisam, die erst mit dem Erscheinen der Polizei beendet wurde. Vier der Rauflustigen wurden zur Bestrafung notiert.

Konitz (Chojnice)

Bestrafte nächtliche Fassadenmaler.

Bekanntlich wurde in der Nacht zum 4. Juni eine ganze Anzahl deutscher Geschäfts- und Privathäuser mit Inschriften verschandelt. Vier der Täter hatten sich jetzt vor dem Verwaltungsgericht der Starostei zu verantworten. Der Kolonnenführer erhielt zwei Wochen unbedingten Arrest und 50 Zloty Geldstrafe, zwei weitere Täter erhielten je zwei, und einer eine Woche Arrest. Das Starosteigericht betonte, daß die Anbringung von Inschriften und die Verschandelung deutscher Häuser keines Polen würdig sei. Derartige Handlungen riefen nur eine unerwünschte Reaktion hervor und tragen dazu bei, daß Gerüchte über angebliche Bedrückungen der deutschen Minderheit entstehen. +

---

rs **Ein weiterer Baunnfall** ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der Schlochauerstraße, wo von dem am Hause des Rechtsanwalts Grzeski angebrachtem Malergerüst der Malerlehrling Henryk Lewinski aus 4 Meter Höhe auf den Bürgersteig fiel und sich Rückgratverletzungen zuzog. +

Greises Ehepaar bei einem Brande ums Leben gekommen

In Neuenburg a. W. brach am Sonnabend abend in der Danziger Straße ein größeres Feuer aus. Obwohl sich beim Brande die dortige Feuerwehr, Polizei und Militär beteiligten und das Feuer energisch bekämpften, brannte jedoch ein Wohnhaus vollständig nieder. Auch konnten die Wohnungseinrichtungen der Einwohner nicht gerettet werden. Das im Dachgeschoß wohnende, übere 80 Jahre alte Ehepaar Franz und Auguste Raptein wurde vom Feuer so überrascht, daß es trotz aller Anstrengungen nicht gelang, die alten Leute zu retten. Man fand spätere ihre verkohlten Leichen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

---

ef **Briesen (Wąbrzeźno)**, 12. Juni. Infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteines entstand auf dem Anwesen des Landwirts Teßmer in Piwnitz Feuer. Den Flammen fielen Wohnhaus und Stall sowie ein Teil der Einrichtung zum Opfer.

re **Culmer Niederung**, 12. Juni. „Vom Storch gebissen" und zwar nicht in übertragenem Sinne, sondern diesmal in des Wortes wahrster Bedeutung wurde die Besitzerfrau Wichert in Sosnówko (Schönsee). Ein auf dem Dache ihres Hofgebäudes nistender Storch war beim Fliegen mit der Antenne in Berührung gekommen, hatte sich in dem Draht verwickelt und war dann zur Erde gestützt. Um das so gefangene Tier aus seinen Fesseln zu befreien, trat hilfsbereit die Bäuerin hinzu. Aber der Vogel verstand die Hantierung falsch und fing an, mit seinem großen Schnabel wütend um sich zu schlagen, wobei Frau W. vom Adebar recht arge Verletzungen an der Hand erlitt.

z **Inowrocław**, 12. Juni. Letztens wurde bei einer Revision auf dem Wochenmarkt bei mehreren Verkäufern eine arge Verschmutzung von Sahnebehältern festgestellt. Die unsauberen Verkäufer werden daher eine Bestrafung zu gewärtigen haben.

Vor dem Burggericht kam jetzt eine blutige Schlägerei zur Verhandlung, die sich auf einem Vergnügen ereignete. Dabei zog der Bürogehilfe Barlewicz eine Pistole und bedrohte die Anwesenden. Hierfür wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden Brüder Josef und Anton Marcinkowski, die mehrere Vergnügungsteilnehmer mit Messern verletzten, wurden durch den Richter zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

ss **Inowrocław**, 12. Juni. Auf der Chaussee von Kruschwitz nach Inowrocław stieß der Gerichtsvollzieher Wasiukiewicz beim Überholen eines Fuhrwerks mit dem Pedal seines Motorrades an das Wagenrad. Er schlug um und zog sich einen komplizierten Beinbruch sowie allgemeine Körperverletzungen zu. Während der Unglückliche hilflos auf der Straße lag, wurden ihm von unbekannten Dieben 100 Złoty gestohlen.

Wojewodschaft Posen.

Petroleumfunde bei Kalisch.

In Słoboda, Kreis Kalisch, hat man ein Petroleumlager entdeckt, daß sich in 700 Meter Tiefe befindet und zumindest 5000 Kilo Petroleum enthalten soll.

---

z **Czempiń**, 12. Juni. Auf dem Bahnübergang bei Szołdry ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der vom Wochenmarkt heimkehrende Landwirt Emanuel Klimek befand sich mit seinem Gespann auf dem Bahnübergang, als der Personenzug von Schrimm herankam. Die Lokomotive erfaßte den Wagen und zertrümmerte ihn vollständig. Auf dem Wagen befanden sich außer dem Landwirt noch drei Personen von denen die Frau Juliana Peikerska vom Wagen auf das Steinpflaster derart geschleudert wurde, daß sie mit einem Arm- und Beinbruch ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Pferd wurde infolge der schweren Verletzungen erschossen.

ex **Margonin** (Margonin), 12. Juni. Wegen Diebstahls hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der Landwirt Marian Urbański zu verantworten. Der Angeklagte stahl dem Butterhändler Geyer aus Samotschin einen goldenen Trauring sowie eine Uhr. Die gestohlenen Gegenstände wollte er für einen Schleuderpreis einem Uhrmacher in Kolmar verkaufen. Hierbei wurde er verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

ss **Strelno** (Strzelno), 11. Juni. Die Königswürde fiel während des Pfingstschießens in der hiesigen Schützengilde dem Gerichtssekretär Borsz zu. Erster Ritter wurde Namiestnik und zweiter Ritter der Apotheker Steczniewski.

⁂ **Posen** (Poznań), 12. Juni. Auch der Bandit Czerwiński, der bei der Verbrecherjagd in Wilda im Hause ul. Czesława 17a in der Nacht zum Sonnabend einen Selbstmordversuch unternahm, ist im Stadtkrankenhause am Sonntag gestorben. Die Polizei stellte in der Wohnung, die einer Frau Maria Sobiszewska gehört, für 1000 Złoty aus Diebstählen herrührende Gegenstände fest und ermittelte in der Wohnung einer Stanisława Trojanek in der fr. Wrangelstraße 9 ein zweites Diebesversteck mit einer Beute im Werte von 5000 Złoty. Als Helfershelfer oder Hehler der beiden Banditen wurden festgenommen: der 27jährige Stefan Konarski, Fabrikstraße 18, die Maria Sobiszewska mit ihrer 22jährigen Untermieterin, die 54jährige Stanisława Trojanek, fr. Wrangelstraße 9, sowie der 63jährige Jan Trojanek aus der Warschauerstraße.

Während der Dachreparaturen, die auf den Gebäuden des Gutsbesitzes in Głębokie ausgeführt werden, stürzten zwei Arbeiter vom Dach, die schwere Körperverletzungen erlitten.

Auf dem Gehöft des Landwirts Christian Stockinger in Konary brach Feuer aus, dem die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Die Flammen griffen auch auf das Wohnhaus über, konnten aber durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden. Der Gesamtschaden beträgt 4000 Złoty. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

sd **Stargard** (Starogard), 12. Juni. Am Montag wurden die hiesigen Regimentsfeierlichkeiten mit einer Trauermesse am Gefallenendenkmal eingeleitet. An der Gedenkfeier nahmen zahlreiche Organisationen mit ihren Fahnenabordnungen teil. Nachmittags fand auf dem Städtischen Sportplatz ein Hindernisrennen statt. Abgeschlossen wurde der erste Festtag mit einem Appell vor dem Gefallenendenkmal. Ihren Höhepunkt werden die Feierlichkeiten heute vormittag mit dem Festakt auf dem Übungsplatz an der Konitzer Chaussee und dem Vorbeimarsch erreichen. Zu diesem Festakt werden hohe militärische und staatliche Würdenträger erwartet. Die Straßen und Plätze haben zur Jubiläumsfeier des hiesigen Regiments einen Flaggenschmuck erhalten. Großartige Triumphbogen, Transparente und Girlanden der verschiedensten Organisationen und Parteien überspannen die Straßen, die Häuserfronten sind ebenfalls reich beflaggt und mit Hoheitszeichen und Bildnissen des Staatspräsidenten und des Marschalls geschmückt.

— Die Stadtverordneten sind in der vergangenen Woche zu einer Sondersitzung im Zusammenhang mit der Regimentsfeier zusammengetreten. Durch einstimmigen Beschluß wurde die bisherige ul. Lubichowska in ul. Dunin-Wąsowicza und die bisherige Nowowiejska in ul. Szwoleżerów umbenannt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 12. Juni. Nachdem in diesen Tagen einige neue Autobuslinien eingerichtet wurden, gilt ab 11. Juni folgender Fahrplan: Ab Tuchel in Richtung Crone—Bromberg: 6.45, 13.45W, 17.45, in Richtung Zempelburg—Bromberg: 6.40W, 15.00, in Richtung Zbrachlin—Bromberg: 6.15x, 21.45, in Richtung Konitz: 9.40, 15.30W, 21.15, in Richtung Czersk: 7.20G, 9.40, 19.50W. Ankunft aus Richtung Crone—Bromberg: 9.35, 15.25W, 21.10, aus Richtung Zempelburg—Bromberg: 8.45, 18.55W, aus Richtung Zbrachlin—Bromberg: 7.15, 19.15x, aus Richtung Konitz: 6.40, 13.45W, 17.40, aus Richtung Czersk: 6.40W, 14.20, 21.40G. Zeichenerklärungen: W = verkehrt nur wochentags, x = Anschluß in Zbrachlin nach bzw. von Schwetz—Graudenz, G = verkehrt von bzw. bis Gdingen.

Am letzten Sonntag gegen 18 Uhr erscholl die Feuersirene. Es brannte ein Wohnhaus in der Ziegeleistraße 6. Der Brand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden und brauchte die erschienene Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit treten.

Am kommenden Donnerstag gegen 7 Uhr früh treffen, aus Gdingen kommend, 38 polnische und ausländische Autos auf der Durchfahrt nach Bromberg bei uns ein, die an einem Autorennen des polnischen Automobilklubs teilnehmen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Blutige Liebestragödie.

In der Ortschaft Borów-Bożek, Kreis Konin, spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Seit längerer Zeit verkehrte die dort wohnende Wanda Sip mit dem 27jährigen Jan Maruszak aus Przemysławów. Da aber die Eltern des Mädchens das Aufgebot für die beiden Verlobten verhinderten, forderte Maruszak die Geschenke, eine Uhr, Ohrringe und Fingerringe von seiner Geliebten zurück. Diese bat ihn darauf, selbst jene Schmucksachen abzuholen. In der Wohnung seiner Geliebten ließ sich auch M. sein Bild zurückgeben, auf das er den Eltern eine Widmung schrieb. Als das seine Geliebte sah, schrie sie auf. In diesem Augenblick zog M. einen Revolver aus der Tasche, mit dem er zwei Schüsse auf das Mädchen abfeuerte, worauf er sich selbst mit einer dritten Kugel erschoß. Das Mädchen wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus überführt.

Polens größter Kreis hat die geringste Bevölkerung

Unter allen Kreisen in ganz Polen ist der Kreis Łuniniec in der Wojewodschaft Polesien am größten; denn er umfaßt ein Gebiet von 5722 Quadratkilometern. Auf dem Gebiet dieses Kreises wohnen aber nur 109 300 Menschen, so daß auf ein Quadratkilometer — nur 19 Bewohner entfallen. In derselben Wojewodschaft gibt es ferner zwei Kreise, deren Bevölkerungszahl auffallend gering ist. So wohnen auf einem Quadratkilometer in den Kreisen Kossów und Stolin je 23 Menschen. Dagegen sind im Ostgebiet Polens die Kreise Przemysl, Stanisławów und Przeworsk am dichtesten bevölkert; denn es wohnen auf dem Gebiet des erstgenannten Kreises von 1002 Quadratkilometern 162 500 bzw. auf einem Quadratkilometer 162 Menschen, während im Kreise Stanisławów mit 1249 Quadratkilometern und 198 400 Einwohnern auf einen Quadratkilometer 159 Bewohner entfallen.

Eine Antwort aus Płock.

Wie u. a. auch die „Gazeta Polska" zu berichten wußte, soll der evangelische Pastor in Płock von seiner Gemeinde aufgefordert worden sein, Płock zu verlassen, da seine Tätigkeit nicht dem Aufgabenkreis seines Amtes entspreche. Tatsächlich handelte es sich bei dieser „Aufforderung" lediglich um den zahlenmäßig kleinen Verein evangelischer Polen, der dem Pastor das eigenartige Ansinnen gestellt hatte. Die überwiegende Mehrheit der Gemeinde hat ihm durch die Tat erneut ihr Vertrauen bewiesen. Der Kirchenbesuch ist weiterhin ausgezeichnet, die Einmütigkeit und Geschlossenheit in der Gemeinde erfreulich. Pastor Schendel erklärte auf die Forderung hin: „Hier bin ich gewählt, ins Amt eingeführt, von der Behörde bestätigt. Hier habe ich das Vertrauen und mein Amt. Gott helfe mir!" pz.

Auf dem Hauptbahnhof in Warschau wieder normaler Verkehr.

Wie der „Expreß Poranny" aus Warschau meldet, ist die Voruntersuchung in Sachen des Brandes des Hauptbahnhofs bereits beendet. Die Untersuchungskommission hat endgültig festgestellt, daß das Feuer von einem Funken des Schweißapparats entstanden ist. Bis jetzt befinden sich zwei Schweißer im Gefängnis, die sich vor Gericht unter dem Vorwurf zu verantworten haben werden, einen Brand durch Außerachtlassung der Vorsichtsmaßnahmen verursacht zu haben. Aus dem Gefängnis wurden dagegen drei Ingenieure und einige andere Schweißer entlassen.

Auf dem Hauptbahnhof in Warschau wurde der normale Verkehr wieder hergestellt. Von den sechs Gleisen, auf denen sich vor dem Brand der Verkehr abwickelte, sind zwei Gleise und zwar das vierte und fünfte auf dem zweiten Bahnsteig noch außer Betrieb, doch an ihre Stelle wurden zwei neue Gleise in Betrieb genommen.

Freie Stadt Danzig.

Senatspräsident Greiser auf Urlaub.

Danzig, 13. Juni. (PAT) Das Pressebüro des Senats teilt mit, daß Senatspräsident Greiser mit dem 10. d. M. einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten hat. Seine Vertretung hat Senats-Vizepräsident Huth übernommen.

Der Fall Lipiński.

In Danzig wurde, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. der polnische Zollinspektor Lipiński verhaftet. Über die Gründe für die Verhaftung sind zwei Versionen und zwar eine polnische und eine Danziger im Umlauf. Über das Ergebnis der Untersuchung werden wir berichten. Inzwischen hat der Generalkommissar der Republik Polen bei dem Senat der Freien Stadt Danzig in Sachen Lipiński energische Schritte unternommen.

Kleine Rundschau.

Vier Personen bei einem Bootsunglück ertrunken.

An der Seinemündung unweit Rouen fanden bei einem Bootsunfall vier Mitglieder einer Familie den Tod in den Wellen. Ein Mann war mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf einer Barke ausgefahren um die Leuchtfeuer auf dem Schiff „Minosa" anzuzünden. Als er auf das Schiff übergestiegen war, verlor die Frau im Boot das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und riß zwei Kinder mit sich. Der Mann, der den Unfall bemerkt hatte, stürzte sich in die Fluten, um Frau und Kinder zu retten. Nachdem er fünf Minuten schwimmend versucht hatte, die Verunglückten zu finden, verließen auch ihn die Kräfte und er ging unter und ertrank. Inzwischen war auch das Boot mit den übrigen Kindern abgetrieben, doch konnten diese geborgen werden.

Selbstmord in der Synagoge.

In der Synagoge in Braila hat der bekannte rumänische Multimillionär und Getreide-Exporteur Uszer Friedmann Selbstmord begangen. Durch Fehlspekulationen soll er sein ganzes Vermögen verloren haben. Die Leiche Friedmanns wurde an dem Hauptleuchter hängend aufgefunden.

Wettervoraussage:

Kühl mit einzelnen Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin kühles Wetter an, bei mäßigen nordwestlichen Winden Nachlassen der anhaltenden Regenfälle und nur noch einzelne Schauer.

Trauerfeier in Kladno.

In Kladno fand am Freitag eine erhebende Trauerfeier für den ermordeten deutschen Polizeiwachtmeister statt, bei dem die Hundertschaft, der der Tote angehört hat, aufmarschiert war. Oberlandrat Meusel würdigte in einer Ansprache die hervorragenden beruflichen und menschlichen Eigenschaften des Ermordeten. Der Oberst der Ordnungspolizei, Lissen, legte im Auftrage des Führers an der Stelle, wo der Wachtmeister meuchlings niedergeschossen wurde, einen Lorbeerkranz nieder.

Der Pressedienst der Nationalen Gemeinschaft erklärt, es sei vaterländische Pflicht eines jeden Tschechen, zur Auffindung und Bestrafung des Täters beizutragen. Der Prager Zeitungsdienst schreibt zu dem feigen und hinterlistigen Meuchelmord, der Schuß sei gleichzeitig gegen die Politik des freundlichen und harmonischen Zusammenlebens der Deutschen und Tschechen gerichtet worden. Auch vom tschechischen Standpunkt aus sei es ein Verbrechen gegen das tschechische Volk und seine Sache. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt. Nachdem bereits die Protektoratsbehörden eine Prämie von 100 000 Kronen für die Ausforschung der Täter ausgeschrieben haben, wurden von der Tschechischen Regierung ebenfalls 50 000 Kronen ausgesetzt. — Die Untersuchung wird mit der notwendigen Schärfe durchgeführt. Der Ausschuß der Nationalen Gemeinschaft hat eine Sonderkommission nach Kladno entsandt, die die Untersuchung des Mordes unterstützen wird. Die Obduktion der Leiche ergab, daß Wachtmeister Kniest von mindestens zwei Tätern durch zwei Fernschüsse verletzt wurde. Eine Kugel traf die rechte Hand und machte Kniest verteidigungsunfähig. Eine zweite Kugel drang durch die Oberlippe und den Mund in das verlängerte Rückenmark und zerstörte es vollständig. Diese Kugel war tödlich. Sie blieb im Nacken stecken. Eine dritte Kugel verfehlte ihr Ziel.

Warnung zum Fall Kladno.

Im Zusammenhang mit dem Vorfall in Kladno wird uns geschrieben:

In der deutschen Presse ist über den Zwischenfall von Kladno, bei dem ein deutscher Polizeibeamter von bisher unbekannten tschechischen Tätern meuchlings ermordet wurde, nur kurz berichtet worden, ohne bestimmte Folgerungen politischer Art daran zu knüpfen. Anschließend ist dieser Vorfall, wie auch aus den inzwischen vom Reichsprotektor getroffenen Sicherheitsmaßnahmen hervorgeht, nur lokaler Natur und wird offenbar auch in Berlin als ein solcher angesehen. Die übertriebenen Darstellungen in einem Teil der internationalen Presse finden augenscheinlich in der Haltung, die von deutscher Seite eingenommen wird, keinerlei Begründung.

Allerdings läßt sich nicht übersehen, daß der Zwischenfall von Kladno immerhin ernst genug beurteilt wird, um dem „Prager Zeitungsdienst" Anlaß zu geben, ganz bestimmte tschechische Kreise zu warnen. „Denn darüber", so wird ausgeführt, „kann es keinen Zweifel geben, wer der verlierende Teil ist, wenn von dunklen Elementen eine Kraftprobe auf Biegen und Brechen provoziert wird." Man übersieht in Berlin offenbar auch nicht, welches sichtbare Interesse an gewissen ausländischen Stellen für die Vorgänge im Protektoratsgebiet gezeigt wird, indem mit auffälligem Eifer Gerüchte und Meldungen über angebliche Zwischenfälle verbreitet werden. So ist auch behauptet worden, daß der Prager Rechtsanwalt Dr. Sekanina und drei ehemalige tschechische Abgeordnete nach der Besetzung Böhmens und Mährens nach Berlin gebracht worden seien, und daß ihnen vor dem Volksgerichtshof der Prozeß gemacht worden sei. Von zuständiger Stelle ist in Berlin dazu festgestellt worden, daß sich der erwähnte Prager Rechtsanwalt überhaupt nicht in Berlin befinde und vom Volksgerichtshof gegen ihn kein Verfahren eingeleitet worden sei.

Bestes Einvernehmen zwischen deutschem und slowakischem Militär

Preßburg, 10. Juni. (PAT) Der Minister für nationale Verteidigung der Slowakei, General Czatlosch, gewährte einem Vertreter der slowakischen Presse-Agentur eine Unterredung, die sich auf aktuelle Fragen bezüglich der slowakischen Armee erstreckten. Der Minister dementierte kategorisch die in der Slowakei und besonders im Auslande verbreiteten Gerüchte, wonach angeblich die Kasernen in Preßburg von slowakischem Militär geräumt werden sollen, um Platz für deutsche Truppen zu schaffen. Deutsches Militär kommt nicht nach Preßburg.

„Die Verschiebungen slowakischer Truppenteile, so fuhr der Minister fort, „die in den letzten Tagen vorgenommen worden sind, stehen im Zusammenhang mit der jetzt durchgeführten Reorganisation der slowakischen Armee. Auf die Beziehungen zwischen der slowakischen und deutschen Armee eingehend, so betonte der Minister, daß es bisher zwischen beiden Truppen noch niemals zu den geringsten Mißverständnissen oder Streitigkeiten gekommen sei. Was das Kriegsmaterial der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik anbelangt, so wies der Minister darauf hin, daß über die Frage der Teilung dieses Materials augenblicklich Verhandlungen zwischen mehreren deutsch-slowakischen Kommissionen geführt werden. Zum Schluß wies der Minister darauf hin, daß in absehbarer Zeit slowakische Militärattachés in diejenigen Länder entsandt werden sollen, die den Slowakischen Staat anerkannt haben. In der nächsten Zeit sei ein Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht zu erwarten.

Minister Gafencu in Ankara.

Ankara, 12. Juni. (PAT) Der rumänische Außenminister Gafencu ist in Begleitung des Rumänischen Botschafters in Ankara, des Rumänischen Generalkonsuls in Istambul und des Türkischen Botschafters in Bukarest Hamdulla Sufi am Sonntag vormittag in Ankara eingetroffen. Der rumänische Außenminister wurde auf dem Bahnhof von dem türkischen Außenminister Saragzoglu, dem Generalsekretär des türkischen Außenministeriums und von anderen höheren Staatsmännern empfangen. Der offizielle Besuch des rumänischen Außenministers in Ankara wird drei Tage dauern.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Juni 1939.

Krakau 2,72 — (2,93), Zawichost + 1,52 (+ 1,54), Warschau + 1,10, + (1,17), Plock + 0,88 (+ 0,94), Thorn + 1,09 (+ 1,18), Fordon + 1,20 (+ 1,27), Culm + 1,08 (+ 1,16), Graudenz + 1,26 + 1,36),, Kurzebrak 1,38 + (+ 1,50), Pieckel + 0,60 (+ 0,72), Dirschau + 0,73 (+ 0,89), Einlage + 2,38 (+ 2,33), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,52).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Sport-Rundschau

Streit zwischen IOK und FIS.

Wie kam es zur Verlegung der Winterspiele von St. Moritz nach Garmisch-Partenkirchen?

Der olympische Bannstrahl.

Der aufsehenerregende Beschluß der Londoner Tagung des Internationalen Olympischen Komitees noch kurz vor Toresschluß die Olympischen Winterspiele 1940 von St. Moritz nach Garmisch-Partenkirchen zu verlegen, ist auf die Weigerung des Schweizerischen Olympischen Komitees zurückzuführen, in St. Moritz neben olympischen Wettbewerben im Eislaufen, Eishockey und Bobfahren skisportliche Vorführungen in Tor- und Abfahrtslauf zu gestatten. Um diese Weigerung der Schweiz zu verstehen, muß man wissen, daß seit einiger Zeit zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOK) und dem Internationalen Skiverband, der FIS, ein von der FIS entfesselter Streit besteht. Bei diesem geht es darum, ob bei Olympischen Winterspielen Berufs-Skilehrer starten dürfen oder nicht. Die FIS hat nun vor einiger Zeit beschlossen, solange über ihre Mitglieder Startverbot für olympische Spiele zu verhängen, bis das Internationale Olympische Komitee auch die Skilehrer zu den Spielen zuläßt. Entsprechend dieser Sachlage wurden die Olympischen Spiele 1940 an die Schweiz, bzw. St. Moritz, also ohne skisportliche Wettbewerbe vergeben.

Nachdem sich die Hoffnungen der Skisportler in aller Welt auf rechtzeitige Beilegung dieser Differenz zwischen Internationalem Olympischen Komitee und Internationalem Skiverband nicht erfüllten, regte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, der Belgier Graf Baillet-Latour, an, man möge in St. Moritz bei den Winterspielen wenigstens Vorführungen in Tor- und Abfahrtslauf zulassen, um den wichtigsten Wintersportzweig nicht gänzlich unvertreten sein zu lassen.

Das Schweizerische Olympische Komitee erklärte jedoch sofort, diese gewünschten skisportlichen „Demonstrationen" — so heißen sie offiziell — nicht durchzuführen. Da die Schweiz in der FIS sich zugunsten des olympischen Startverbotes ausgesprochen hatte, war ihre Haltung durchaus folgerichtig.

Auf der Londoner Tagung schlugen die Versuche, die Schweiz zu einer Annahme der Forderung des IOK zu bewegen, ebenfalls fehl, so daß am Freitag nachmittag die Winterspiele 1940 einstimmig nach Garmisch-Partenkirchen vergeben wurden, wo sie, wie erinnerlich, bereits 1936 stattfanden.

Es ist sehr wesentlich darauf hinzuweisen, daß der Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees einstimmig gefaßt ist; denn die Schweizer, die naturgemäß sehr verärgert sind, behaupten in ihrer Presse — ohne auch nur die geringste Begründung dafür beizubringen, daß der Londoner Beschluß des IOK auf die Politik (!) der Achsenmächte (!) zurückzuführen sei, die anscheinend das ganze Olympische Komitee, mitsamt seinem Vorsitzenden, dem belgischen Grafen Baillet de Latour, „annektiert" habe. Und dies ausgerechnet in London! Und bei einem einstimmigen Beschluß des gesamten Internationalen Komitees! O diese gefährliche Achse! Nach der Tschechoslowakei und Albanien — 1940 Garmisch-Partenkirchen und 1944 Cortina d'Ampezzo für die Olympischen Winterspiele!

Aber die Sache stimmt nicht! Mit Politik hat die ganze Angelegenheit garnichts zu tun, sondern einzig und allein mit dem keineswegs so einfach liegenden Streit zwischen FIS und IOK wegen der Ski-Wettbewerbe bzw. der Ski-Demonstrationen.

Das IOK rechtfertigt seinen Standpunkt, daß Ski-Lehrer nicht an den Winterspielen teilnehmen dürfen, mit dem allgemein für die Olympischen Spiele geltenden Grundsatz, daß sich keine Berufsspieler, sondern ausschließlich Amateure an den Spielen beteiligen dürfen. Würde dieser Grundsatz auch nur einmal aufgegeben, dann würde die ganze Olympische Idee darunter leiden; der Lorbeer der Kränze würde seinen Glanz verlieren.

Demgegenüber erklärt die FIS, dieser Glanz der Idee, wie im alten Hellas nur zwischen „Amateuren" die Spiele austragen zu lassen, sei schon längst dahin. Die Spitzenrekordleute der modernen Olympischen Spiele müßten in einem ständigen Training stehen, bei dem sie kaum einen nichtsportlichen Beruf ausüben könnten; in jedem Fall müßten sie einen solchen Beruf durch übermäßig lange Urlaube unterbrechen. Sehr oft müßte also der Betrieb, in dem sie um des äußeren Scheines willen ständen, ihr „Amateur-Dasein" bezahlen, in den meisten Fällen besorgten dies die Sportverbände. Eine Ausnahme machte lediglich der Beruf des Sportlehrers, der aber auch bezahlt sei und trotzdem keineswegs von den Olympischen Spielen ausgeschlossen würde. Warum mache man überhaupt einen Unterschied zwischen Sport- und Skilehrer? Was jenem recht sei, wäre diesem billig.

Man wird zugeben müssen, daß dem Standpunkt der „FIS" viel Berechtigung zuzusprechen ist, selbst wenn man den Einwand gelten läßt, daß der Skilehrer als „bezahlter Trainer" in seiner Sportart anzusehen sei, während der Sportlehrer keine Olympiakandidaten, sondern Schüler und diese dazu noch in allen Sportarten zu erziehen habe. Trotzdem sind — von Grenzfällen abgesehen — alle beide, der Skilehrer im guten Sinne ebenso wie der Sportlehrer, Amateure, aber hauptberuflich tätige „Amateure" und deshalb — Berufsspieler (mit Gehalt).

Das IOK blieb bei seinem strengen Grundsatz, den es jetzt wohl auch gegenüber den (allgemeinen) Sportlehrern durchsetzen dürfte, ohne aber das weit ernstere Problem des „getarnten" Berufsspielers, der nach außen als Amateur gilt, irgendwie anfassen zu können. Aber einmal mußte das IOK wohl, um der Olympischen Idee willen, eine äußerste Grenze setzen; denn, nach dieser Idee wenigstns, geht es bei den Olympischen Spielen zuerst um den Sportgeist und danach erst um die Rekorde...

Die FIS wiederum verharrt nicht weniger eigensinnig auf ihrem Standpunkt. Die besten Skiläufer und -springer sind Bergbewohner ohne Vermögen. Warum sollen gerade sie im Kampf um die Rekorde zurückstehen gegenüber solchen Brettfahrern, die besser bei Beutel sind oder gar geheim von ihrem Nationalverband honoriert werden, was im Hinblick auf die Olympische Idee weit weniger honorig sei als das honorierte Berufsspiel? Deshalb wurden von der FIS, um die Beteiligung der Skilehrer durchzudrücken, alle Skiwettbewerbe bei den Olympischen Winterspielen sabotiert, und diese Boykott-Verpflichtung gilt für alle Mitglieder der der FIS angehörigenden Ski-Verbände.

Die nächsten Winterspiele müssen sich daher auf Schlittenrennen und auf die Eisbahn beschränken. Die anstelle der von der FIS verbotenen Ski-Wettkämpf vom IOK befohlenen Ski-Demonstrationen hat das Schweizerische Olympische Komitee nicht ausschreiben wollen, vor allem deshalb nicht, weil gerade die Schweiz (mit ihren vielen guten Skilehrern) den intransigenten Standpunkt der FIS-Leitung wesentlich mitbestimmt hat und in den „Ski-Demonstrationen" — gewiß zu Unrecht — so etwas wie ein „Streikbrechen" witterte. Und dabei sind diese „Demonstrationn" doch lediglich als eine höfliche Reverenz vor dem sich jetzt noch versagenden Skisport anzusehen, als ein Ständchen, das man vor dem verschlossenen Fenster der umworbenen Schönen „demonstriert", solange sich die dickköpfigen Väter noch nicht über den Fall geeinigt haben.

Man hat den Eidgenossen von St. Moritz noch ein Ultimatum gestellt. Sie haben abgelehnt, das Ständchen zu bringen. Nun wird die ganze Demonstration in Garmisch-Partenkirchen in Szene gesetzt werden.

Mit der „großen Politik" hat dies alles gewiß nichts zu tun. Aber gibt es nicht in der Politik ganz ähnlich liegende „Fälle" und „Komplexe"? Daß sie im Sport ebenso wie in der Diplomatie schnell und gut, mit Verstand und Verständigung gelöst werden möchten, dafür liebe Sportkameraden, ein dreimaliges kräftiges

Skiheil!

Finnlands Wunderläufer.

Hannes Kolehmainen! Wer ist das? Es ist der finnische Weltmeister, der beim Olympia in Stockholm 1912 die Phalanx der internationalen Läuferklasse niederzwang und damals nicht weniger als drei Goldmedaillen im 5000-, 10 000-Meter- und im Geländelauf — holte. Heute ist er bei allen Leichtathletikkämpfen als Zeitnehmer tätig, und im übrigen besitzt er ein großes Sportartikelgeschäft in Helsinki, ganz in der Nähe von Nurmis Herrenartikelgeschäft.

Der „Vater der finnischen Langstreckenläufer", wie Kolehmainen genannt wird, ist ein sehr liebenswürdiger und gesprächiger Sportsmann. Wir gehen in sein Geschäft in der Kaisaniemenkatu und treffen ihn auch dort an. Er ist sehr stolz auf seine neue Entdeckung: Veikko Tuominen, den er für die 5000 Meter trainiert. Dieser junge Läufer ist kaum 23 Jahre alt. Bei den finnischen Meisterschaften im vorigen Jahr wurde er Dritter im Hindernislauf über 3000 Meter. Bis jetzt ist seine beste Zeit für 5000 Meter 14,46, doch hofft Kolehmainen, daß sein neuer Stern noch in diesem Sommer unter 14.30 laufen wird. Dann winkt der ehemalige Weltmeister einen jungen Mann heran: „Das hier ist Tuominen! Er ist bei mir angestellt." — Tuominen ist der Typus des idealen Läufers, groß, schlank, regelmäßig gebaut und — sehr lange Beine. Er spricht nicht gern und benützt die nächste beste Gelegenheit, um wieder zu verschwinden.

„Das Geheimnis unserer finnischen Langstreckenläufer?" wiederholt Kolehmainen

„Ja, vor allem ist es das sorgfältige und fleißige Training. Ich glaube kaum, daß irgendwo in Europa die Leichtathleten fleißiger und ernsthafter als bei uns trainieren. Die klimatischen Verhältnisse unseres Landes sind für unsere Läufer sehr gute Helfershelfer. Die Luft ist während der drei Frühlingsmonate März, April, Mai derart erfrischend, daß man ohne zu ermüden sehr viel trainieren kann. Weiter trägt die Sauna sehr viel zur Erhaltung der Form bei. Das finnische Dampfbad ist für Sportler, ganz besonders für Läufer, nützlicher als es die normalen Dampfbäder Mitteleuropas sind. Die Sauna erweicht nämlich wieder die durch das Training von der Anstrengung erstarrten Muskeln und fördert die Blutzirkulation. Die finnischen Leichtathleten gehen wöchentlich zweimal in die Sauna. Das ganze Geheimnis des Erfolges der finnischen Läufer ist also in den drei Dingen zu suchen: klimatische Verhältnisse, Sauna und — fleißiges Training bei asketisch-sportmäßiger Lebensweise."

Ein charakteristisches Beispiel von der Lebensweise und der Trainingseinteilung der finnischen Langstreckenläufer gibt der Weltrekordmann über 10 000 Meter, T. Mäki. Dieser ist in Helsinki als Lagerarbeiter in der staatlichen Alkoholgesellschaft tätig. Er wohnt in einem kleinen Dorfe in der Nähe der finnischen Hauptstadt. Jeden Morgen um vier Uhr steht der 28jährige Weltmeister auf und trainiert zwei Stunden hindurch ohne Frühstück auf den umliegenden Wiesen und in den Wäldern des Dorfes. Im Anschluß daran frühstückt er und fährt nach Helsinki zur Arbeit, die 8 bis 9 Stunden dauert. Nach Arbeitsschluß kehrt er sofort in sein Dorf zurück, trainiert wieder zwei Stunden vor dem Abendessen und pünktlich um 10 Uhr abends geht er schlafen.

Durch diese systematische und planmäßige tägliche Arbeit wurde es ihm möglich, den Weltrekord über 10 000 Meter zu verbessern. Das Trainieren mit nüchternem Magen hat sich im allgemeinen als sehr nützlich und vorteilhaft erwiesen und wird jetzt fast von allen finnischen Langstreckenläufern angewandt.

Besonders ist hervorzuheben, daß die finnischen Langstreckenläufer im allgemeinen nicht Städter sind, sondern vom Lande stammen, nur selten auf künstlichen Laufbahnen trainieren, sondern eben im Gelände — auf Wiesen und in den Wäldern. Der Geländelauf als die Grundlage des Laufs verleiht dem finnischen Läufer die ungeheure Abhärtung und Ausdauer.

Während wir uns unterhalten, kommen und gehen die Kunden, kaufen Läuferschuhe, Speere, Fußballstiefel, Sporthemden und was der Sportler sonst braucht. Zum Abschied meint Kolehmainen, daß er zwar mit seinen 49 Jahren längst dem aktiven Wettkampf auf dem Rasen Lebewohl gesagt habe, daß er aber dafür zwei andere Sportarten ausübe: im Sommer Tennis und im Winter das Skilaufen. Im übrigen hat der frühere Weltmeister drei Kinder — „aber keines ist Sportler!" sagte er ein bißchen betrübt.

(NLZ.)

Auch Eisschnellaufen der Frauen in Garmisch.

Auf der letzten Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees in London wurde auch das Eisschnellaufen der Frauen in das Programm der Olympischen Winterspiele für Garmisch-Partenkirchen aufgenommen. Der Antrag wurde von den nordischen Staaten gestellt und von Amerika unterstützt und kam erst nach lebhafter Debatte mit 16 zu 11 Stimmen zugunsten der Antragsteller durch.

Die erste Etappe des Autoraids um den großen Preis von Polen.

Gestern wurde die erste Etappe des Autoraids um den Großen Preis von Polen ausgefahren, der von Warschau über Chrzanow, Krakau, Neu-Sandez, Lemberg, Kowel, Brest am Bug nach Warschau zurück führte.

Die erste Probe des Motor-Anlassens bestanden fast alle Teilnehmer,. Ghisalba (Italien) auf Fiat, Katelbach auf BMW Quatresous (Frankreich) und Petzen auf Ford bestanden diese Probe nicht.

Die Bewertung der Geschwindigkeitsprobe brachte folgende Ergebnisse:

1. Klasse: Ghisalba 108,564 Stkm., Szachowski 106,572; Szypula 104,625.

2. Klasse: Tarnawa 124,956; Polturak 121,334; Borowik 120,956.

3. Klasse: Pronaszko 113,744; Dzierlinski 112,464; Krzeczkowski 110,565.

4. Klasse: Marek 124,456; Kuncewiczowa 121,868; Mazurek 120,080.

Leichtathletik in Graudenz.

Bei den am Sonntag durchgeführten Leichtathletik-Wettbewerben um den Wanderpokal des Stadtpräsidenten Włodek errang in der allgemeinen Punktation den 1. Platz der MKS (Klub der Mittelschulen) mit 116,5 Punkten, den 2. Platz „Sokól" und den 3. Platz Sport-Club Graudenz (SCG). Im einzelnen wurden von den Mitgliedern des SCG folgende Ergebnisse erzielt: Im 110 Meter-Hürdenlauf wurde Wolf Erster in 18,4; Stachowski Zweiter in 18,6; im 800 Meter-Lauf Ewert II Erster in 2:05,4; Ewert I Zweiter in 2:06,4. Im Kugelstoßen belegte Wolf mit 11,55 Metern den zweiten Platz hinter Hubeny (MKS) mit 12,42 Metern. Krahn wurde Zweitr im Diskuswurf mit 32,94 Metern hinter Hubeny (MKS) mit 33, 84 Metern, und im Speerwurf ebenfalls Krahn Zweiter mit 42,19 Metern hinter Hubeny (MKS) mit 46,62 Metern. — Der „Goniec Nadwiślański" gibt in seinem Bericht über diese sportliche Veranstaltun seiner bekannten deutschfeindlichen Einstellung durch die Bemerkung Ausdruck: „Es wundert uns, daß das städtische Komitee die Deutschen zu den Wettbewerben zuläßt!"

Kein Leichtathletik-Kampf der Frauen Deutschland—Polen.

Am 2. Juli sollte in Breslau der Leichtathletik-Länderkampf der Frauen Deutschland—Polen stattfinden. Dieser Kampf kommt jedoch nicht zustande, da der polnische Leichtathletikverband die Begegnung abgesagt hat.

Tłoczyński siegt über Mitic.

Bei den internationalen Tennismeisterschaften in Paris traf der Polenmeister Tłoczyński auf den Jugoslawen Mitic, den er 6:0, 6:4. 2:6, 6:0 schlug und damit ins Viertelfinale kam. Tłoczyński trifft nun auf den wahrscheinlich besten Teilnehmer des Turniers, den Amerikaner Riggs.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschland und die Industrialisierung Südosteuropas.

Aus Wien wird uns geschrieben:

„Wenn Deutschland den Balkanländern **befehlen könnte, müßten** sie Getreide anbauen. Könnte Deutschland seinen Willen durchsetzen, dann würde die Industrie in Südosteuropa immer kleiner werden und die Balkanländer wären dazu verdammt, auf ihrem gegenwärtigen niedrigen Lebensstandard zu verharren." Dieser Bemerkung der „Finanzial News" wird von deutschen Wirtschaftspolitikern mit folgenden Argumenten widersprochen. Die Industrialisierung des Balkans sei naturbedingt und könne nicht aufgehalten werden, denn die Landwirtschaft sei mit Arbeitskräften überbesetzt. Nach hier vorliegenden statistischen Angaben entfallen auf einen Quadratkilometer der produktiven Fläche in Deutschland 47.6, in England 7.1, in Holland 26.7, in Dänemark 31.1, dagegen in Bulgarien 89.6, in Jugoslawien 81.6, und in Rumänien 81.5 Menschen. Es leben demnach in südosteuropäischen Ländern auf dem Lande zwei bis drei Mal so viele Menschen, wie in den Ländern Mittel- und Westeuropas. Der Bevölkerungsdruck ist also als eine der wichtigsten Ursachen für die Industrialisierung Südosteuropas anzusehen. Ein weiterer Faktor für die Errichtung von Industrien ist der Mangel an fremden Zahlungsmitteln, der zur Eigenherstellung von Industriewaren zwingt. Maßgebend ist auch das Streben nach militärischer Autarkie, die zum Ausbau von Betrieben der Rüstungsindustrie führen muß.

So begann man nach dem Kriege langsam in verschiedenen Ländern mit dem Aufbau von industriellen Werken. Ende 1923 zählte man in Rumänien 223 423 Industriearbeiter, im Jahre 1930 waren es dagegen bereits 616 743. In Jugoslawien gab es 1929 insgesamt 225 164, im Jahre 1937 dagegen 717 674 Industriearbeiter. In Bulgaren zählte man 1920 484 270 und 1926 576 195. Dabei ist die Zahl der Textilfabriken in Bulgarien von 215 im Jahre 1930 auf 605 im Jahre 1934, in Jugoslawien von 294 im Jahre 1930 auf 399 im Jahre 1937, in Rumänien von 473 im Jahre 1931 auf 552 im Jahre 1935 gestiegen. In jenen Gegenden, die reich an Rohstoffen, wie Petroleum oder Mineralien, sind, hat man unter ausgiebiger Mitwirkung fremden Kapitals zum Teil ausgedehnte Industriebetriebe geschaffen, die vornehmlich für den Export arbeiten und deren Entwicklung, soweit es sich um Bergbau handelt, gerade jetzt in Jugoslawien in eine neue Phase eingetreten ist. Daher die Tatsache, daß in Jugoslawien in der Zeit von 1923 bis 1936 die Produktion von Kupfererzen und Eisenerzen von 327 000 beziehungsweise 439 000 To. auf 650 000 und 629 000 To. gestiegen ist.

Diesen Tatsachen und den Gründen, die dazu führten, bringt man in Deutschland das größte Verständnis entgegen. Es wird auf das deutsch-rumänische Handelsabkommen hingewiesen, das den Aufbau von Industrien vorsieht. Wenn bisher der Imschaft der einzelnen Staaten ergeben. Rumänien, Jugoslawien port von Verbrauchsgütern aus Deutschland hohe Ziffern aufwies, wird auf die Dauer eine Verlagerung zu den industriellen Produktionsmitteln eintreten. Im übrigen ist man hier der Ansicht, daß dem Industrialisierungsprozeß am Balkan bestimmte Grenzen gezogen sind, die sich aus Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft der einzelnen Staaten ergeben. Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien werden immer einen stark agrarischen Charakter aufzuweisen haben. Die Landwirtschaft wird dabei stets im höchsten Maße an der Ausfuhr, und zwar speziell nach Deutschland, interessiert sein. Deutschland kann aber nur kaufen, wenn man ihm seine industriellen Erzeugnisse abnimmt. Damit ist aber auch bereits gesagt, daß für eine uferlose Industriealisierung es einfach an Raum fehlt. Gleichzeitig ist aber wohl bewiesen, daß Deutschland zu feindseligen Maßnahmen gegen irgend welche Industrialisierungspläne, wie sie ihm täglich angedichtet werden, keinen Grund hat.

Umstellung auf Rußland.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Dem Versuch der polnischen Wirtschaftspolitik, den Handelsverkehr mit dem Deutschen Reich einzuschränken, der in dem Beschluß der Vertragskommission kürzlich bereits Ausdruck fand, steht das deutliche Bestreben gegenüber, eine Ausdehnung des Warenverkehrs mit der Sowjetunion zu erzielen. Die Grundlage zu vergrößerten Umsätzen mit der Sowjetunion gibt das im letzten Winter abgeschlossene neue Handelsabkommen, das schon einige Zeit in Kraft ist, und dessen Rahmen nach Möglichkeit erweitert werden soll. Die vorwiegend politische Grundlage der polnisch-russischen Handelserweiterung ergibt sich schon aus der Wirtschaftsstruktur der beiden Länder, die nur wenig Austauschmöglichkeiten zwischen den beiden vorwiegend agrarischen Volkswirtschaften zuläßt. Das größere Interesse hat jedenfalls Polen, das aus der Sowjetunion eine große Anzahl wichtiger Industrierohstoffe benötigt. Eine gute Anknüpfung dafür bieten die alten Beziehungen der großen Werke des Olsagebietes, die nach ihrem Anschluß an Polen notwendig auf den russisch-polnischen Handelsverkehr umgeleitet werden mußten.

Die der Regierung nahestehende „Gazeta Polska" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Vergrößerung des polnisch-russischen Warenverkehrs, den sie in unmittelbaren Gegensatz zum Warenverkehr mit Deutschland stellt. Das Blatt spricht offen von einer Richtungsänderung des polnischen Außenhandels, die für erwünscht und notwendig gehalten werden müsse. In längeren Ausführungen wird dann versucht, die Belebung des polnisch-russischen Handelsverkehrs im wesentlichen als „Rückkehr zu einem früheren Zustand" darzustellen, der sich schon einmal als günstig erwiesen habe. Man müsse die „allzu einseitige Ausrichtung auf den Austausch mit dem Deutschen Reich" beseitigen. Schon aus Rücksicht auf die Notwendigkeit einer gleichmäßigeren Verteilung der Außenhandelsbeziehungen müsse also das Rußlandgeschäft ausgebaut werden. Polen sei heute in der Lage, auf den russischen Markt eine große Anzahl von Fertigprodukten seiner Industrie zu liefern, so daß für den Ankauf der wertvollen Rohstoffe, die die Sowjetunion liefern könne, keine Devisen notwendig seien. Vor allem aber müsse Polen sich auf „jede Eventualität" vorbereiten, in der eine vorübergehende, aber vielleicht schnell entschlossene Umleitung des Außenhandels notwendig werden könnte, und zwar sowohl im Transit wie in der Ein- und Ausfuhr. Das sei ein höchst wichtiger Grund, um die neuen Einkaufsquellen, die neuen Absatzmärkte und sogar die neuen Transitwege schon jetzt praktisch kennenzulernen, ihre charakteristischen Zeichen, ihre Eigenheiten, Möglichkeiten und Geheimnisse zu ergründen.

Abschließend kommt das polnische Regierungsblatt auf einen wichtigen Zweig des polnischen Rußlandgeschäftes zu sprechen, indem es nach den sonst vorliegenden Informationen zu erheblichen Schwierigkeiten gekommen ist. In dem neuen Handelsvertrag ist nämlich die Lieferung russischer Baumwolle für die polnische Textilindustrie in ziemlich großem Umfange vorgesehen. Vor allem die Lodzer Textilindustrie ist bei dem Versuch, sich auf die russische Baumwolle umzustellen, von deren Qualität enttäuscht worden, so daß die Lieferungen wohl noch nicht recht in Gang gekommen sind. Die „Gazeta Polska" erhebt schwere Vorwürfe gegen die Textilindustrie und stellt ihr die Frage, ob sie sich darüber klar sei, daß der Einkauf sowjetrussischer Baumwolle im Gegensatz zu den anderen Bezugsquellen keinen Devisenabfluß nach sich ziehe. Das wird als ein Beispiel dafür angeführt, daß die gesamte Umstellung auf den Rußlandhandel sich erst in ihren Anfängen abwickle und noch längst nicht im ausreichenden Maße vollzogen sei. Mangel an Initiative und Höherstellung der Privatinteressen über die der Volkswirtschaft dürften dabei kein Hindernis bilden.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Bahnhofstraße 49, belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 19, Karte 403, auf den Namen der Agnes Gryza eingetragenen Hausgrundstücks in Größe von 0,13,33 Hektar am 27. Juli d. J., um 10.30 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 13 200 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen-Abbau (Hauptbahnhof) belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 29, Karte 766, auf den Namen der Juliane Ewiklińska eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,25,19 Hektar, am 27. Juli d. J., **um 10.45 Uhr vormittags**, im hiesigen **Burgegricht**, Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 6575 Złoty.

Die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

Wer hat den Schaden von der Drosselung des deutsch-polnischen Warenaustausches?

Dr. C. Man hat es auf polnischer Seite für richtig gehalten, der politischen Verstimmung gegen das Deutsche Reich durch eine Einschränkung der nach Deutschland gerichteten Warenbestellungen Ausdruck zu geben, und dadurch eine beträchtliche Drosselung des auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und des wertmäßigen Ausgleichs aufgebauten deutsch-polnischen Güteraustausches herbeigeführt. Es ist zwar keineswegs der Regelfall, daß im internationalen Verkehr auftretende Gegensätze der Außenpolitik eine Störung der Außenhandelsbeziehungen der in einen Gegensatz geratenen Staaten nach sich ziehen, aber immerhin sind derartige Fälle zu verzeichnen. Jedoch lassen diese durchweg erkennen, daß der Urheber von der Meinung ausging, hierdurch dem Gegner größere Schwierigkeiten zu bereiten, als sich selbst. Im Falle der polnisch-deutschen Handelsbeziehungen darf gewiß unterstellt werden, daß man in Warschau der gleichen Meinung ist. Ist diese Meinung durch die tatsächliche Lage begründet?

Im Jahre 1938 war Großdeutschland einschließlich Böhmen-Mähren mit rd. 27 Prozent an der Einfuhr und Ausfuhr Polens beteiligt, dagegen Polen an der Einfuhr und Ausfuhr Großdeutschlands einschließlich Böhmen-Mährens mit weniger als 3 Prozent. Es ist demnach klar, daß eine Herabsetzung des bisherigen Austausches von Gütern auf die Hälfte erheblich tiefer in die polnische als in die deutsche Wirtschaft eingreifen muß, wenn auch die polnische Presse das Gegenteil zu behaupten sucht. Es ist leichter, den Ausfall von 1½ Prozent des Außenhandels wettzumachen, als den Ausfall von 13½ Prozent. Zudem gibt es kaum einen Punkt in der Skala der von Polen nach Deutschland gerichteten Ausfuhr, in dem die polnische Einfuhr für Deutschland unentbehrlich wäre. Im Gegenteil, Ungarn und die Südostländer werden gern bereit sein, den von Polen verlassenen Platz zu der Belieferung Deutschlands mit lebendem Vieh und Fleischwaren, mit Eiern und Getreide einzunehmen. Die Slowakei, Ungarn, Rumänien, Finnland und andere waldreiche Länder werden sich gern in verstärktem Maße in die deutsche Holzversorgung einschalten. Auch die polnischen Lieferungen von industriellen Rohstoffen und Erzeugnissen sind ersetzbar. Mit fast allen für die land- und forstwirtschaftlichen Ersatzlieferungen in Betracht kommenden Ländern steht das Deutsche Reich seit langem in einem geordneten Austausch- und Abrechnungsverhältnis, vermöge dessen es darauf rechnen darf, den Gegenwert der zusätzlichen Lieferungen auch seinerseits durch zusätzliche Lieferungen zu decken, und daher eines wesentlichen Einsatzes von Devisen nicht zu bedürfen, vielmehr seine Ausfuhr in der Größenordnung des gegenüber Polen entstehenden Ausfuhrverluste zu erhöhen. Durch den polnischen Schritt entstehen für Deutschland also, wenn überhaupt, dann nur Schwierigkeiten ganz vorübergehender Natur für die Zeit der Umstellung.

Für Polen liegen die Dinge wesentlich anders. Gewiß können die bisher aus Deutschland bezogenen Waren größerenteils ebensowohl aus England, zum Teil aus Frankreich und anderen Ländern bezogen werden, wenn auch vielleicht nicht immer in gleicher Preiswertigkeit und Güte, obwohl die polnische Presse jetzt diese Qualität jetzt nach allen Regeln der Kunst schlecht macht. Aber es wird sich als höchst schwierig, vielleicht als unausführbar erweisen, die bisher nach Deutschland gerichteten Ausfuhrwaren anderen Ländern zuzuleiten. Das gilt zunächst für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, vor allem für Schweine, Fleisch, Getreide, Eier, Butter und dergleichen, hinsichtlich deren Länder wie Frankreich und die Vereinigten Staaten, sich selbst genügen, während Großbritannien die Vorzugsrechte der englischen Gliedstaaten über See beachten muß (Ottawa-Vertrag) und der Weltmarkt unter dem Drucke ständiger Überangebote steht. Letzteres gilt auch für die Holzversorgung der holzarmen Länder, und für die Absatzmöglichkeiten industrieller Rohstoffe und Fertigwaren am Weltmarkte. Um an Stelle des verschmähten Kunden Deutschland andere Kunden zu gewinnen, wird es langwieriger Bemühungen und verlustbringender Preiszugeständnisse bedürfen. Eine Schmälerung der Ausfuhrergebnisse muß aber zu einer entsprechenden Drosselung der Einfuhr führen, die ohnedies schon bisher in einem für die Entwicklung des Landes zu engen Rahmen gehalten werden mußte. Die Verschlechterung der Ausfuhrlage für die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse wird in erster Linie die polnische Landwirtschaft treffen, und hier die Bauern, das Rückgrat des Polnischen Staates, die sich ohnedies in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage befinden, sie trifft aber auch die polnische Industrie, die für den Binnenmarkt einer zu etwa 70 Prozent der Landwirtschaft angehörigen Bevölkerung arbeitet. Die Polen erwachsenden Schwierigkeiten greifen also weit tiefer in die polnische Wirtschaft ein, und sind ungleich schwerer zu beheben, als die Deutschland erwachsenden.

An einem positiven Aufbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland muß Polen ein mindestens ebenso großes wenn nicht weit größeres und dringlicheres Interesse als Deutschland haben. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß alle Boykotteure deutscher Waren das eigene Land in Schwierigkeiten bringen können. Je eher man sich von der Verfehltheit dieses Boykotts in Polen überzeugt, um so besser. Ein verspäteter Entschluß könnte auf eine veränderte Lage stoßen, da man in Deutschland kaum zögern wird, die handelspolitischen Folgerungen aus dem gegenwärtigen Zustand zu ziehen. Es ist **nicht leicht, sich im Außenhandel** in einen **aufgegebenen Posten wieder einzuschalten, und eine allzu leichten Herzens gestörte Verbindung wieder in volle Wirksamkeit zu setzen. Die Bedeutung eines blühenden Wirtschaftsverkehrs mit Großdeutschland ist für Polen unter den Verhältnissen des Raumes so groß und unstreitbar, daß auch im Zeichen politischer Spannungen eine weise Staatsführung alles in ihrer Macht liegende tun sollte, um das Übergreifen politischer Gegensätze auf das wirtschaftliche Gebiet zu verhindern — oder mindestens einzudämmen.**

Aus diesem Grunde können wir die für die nächste Zeit festgesetzte Verminderung der polnischen Exportkontingente trotz aller wenig glaubhaften Behauptungen der polnischen Presse nicht verstehen. Wir würden nur wünschen, daß der normale Wirtschaftsaustausch beibehalten wird, der für beide Teile die einzig natürliche und vernünftige Lösung ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 12. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.65, 90.43 — 90.87, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 281.95, 281.23 — 282.67, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25, 110.97 — 111.53, London 24.90, 24.83 — 24.97, Newyork —, 5.30⅝ — 5.33⅛, Oslo 125.25, 124.83 — 125.47, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.30, 127.98 — 128.62, Schweiz 120.00, 119.70 — 120.30, Helsingfors —.—, 10.94 — 11.00, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 12. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 132.33—132.59, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.12—56.24, Prag —.— Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 12. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 80.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III —, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.50—61.00—61.00, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00, 5½proz. L.Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L.Z der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbauk III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.25—57.75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 66.00—67.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 59.50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 105.00, Lilpop-Aktien 85.00—84.00, Zyrardów-Aktien 51.25—51.00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.75–22.25	blaue Lupinen	13.25–13.75
Roggen	15.00–15.25	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.35–17.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75–17.25	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	40.00–42.00	Weißklee	–.–
I 0-50%	37.25–39.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	34.50–37.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	33.25–34.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	30.25–32.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	28.75–29.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	27.75–28.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	26.25–27.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	22.25–23.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.75–20.75
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	25.75–26.50	Speisekartoffeln	4.75–5.25
I 0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	24.25–25.00	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob	12.50–13.00	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	10.75–11.50	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.25–14.75	„ gepreßt	7.75–8.25

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 12. Juni 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—130, Weißklee, mittlere Qualität 130—180, Weißklee, prima gereinigt 180—240, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 65—75, Gelbklee i. Kapp. 35—40, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 100—115, Raygras, hies. Produktion 170—200, Tymothe 40—50, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, **Winterwicken** 75—85, **Peluschken** 23—25, Viktoriaerbsen 32—35, **Felderbsen** 24—26, grüne Erbsen 30—33, Pferdebohnen 24—26, **Gelbsenf** [illegible]—65, Raps 50—55, Sommerrübsen 48—53, blaue Saatlupinen 11—12, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 55—65, **Hanf** 45—50, Blaumohn 70—80, Blaumohn, neuer Ernte **50—55, Weißmohn 100—120, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	36.00–40.00
Weizen	22.25–22.75	Folger-Erbsen	27.00–29.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	–.–
[illegible]0%	24.25–24.75	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl 0-95%	20.75–21.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	blauer Mohn	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	–.–
0-30% m. Sack	42.50–43.50	Rotklee, roh, unger.	–.–
0-35%	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	–.–
I 0-50%	39.00–40.00	Weißklee, roh	–.–
IA 0-65%	36.50–37.50	Schwedenklee	–.–
II 35-65%	32.00–33.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	30.00–31.00	Wundklee	–.–
Roggenkleie	12.25–12.75	engl. Raygras	150.00–160.00
Weizenkleie, fein	11.75–12.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
„ mittelg.	11.50–12.00	Leinkuchen	25.50–26.00
„ grob	12.50–13.00	Rapskuchen	13.75–14.25
Gerstenkleie	12.25–12.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Speisekartoffeln	5.00–5.25
„ mittl.	32.00–33.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	„ gepr.	3.50–4.00
Feld-Erbsen	27.00–29.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
		„ gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen ruhig, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	665 t	Gerstenkleie	10 t	Hafer	30 t
Weizen	70 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	71 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	10 t
Roggenmehl	125 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	41 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	10 t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	76 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	— t	Malzkeime	45 t		

Gesamtangebot 1153 t.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 13. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 579 Rinder (dar. 98 Ochsen, 73 Bullen, 351 Kühe, 57 Färsen, — Jungvieh), 903 Kälber, 111 Schafe, 2285 Schweine; zusammen 3878 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. [illegible]—70, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete —.—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.—.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleischige, jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte —.—.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Milchkühe 52—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 24—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte —.—.

Jungvieh: gut genährtes —.—, mäßig genährtes —.—.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 56—66, gut genährte 50—54 mäßig genährte 40—48.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—6[illegible], gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte [illegible] alte Mutterschafe —.—

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	[illegible]
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	100—102
vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	[illegible]6—98
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	90—[illegible]4
Sauen und späte Kastrate	90—100
Baconschweine	—

Marktverlauf: ruhig.